

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Müllitz-Koitzschen, Nanzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächschorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weidstropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 146.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903.

62. Jahrg.

Ihr erster Ball.

Humoreske von E. Teschau.

(Nachdruck verboten.)

Ella Burk fieberte vor Erregung. Am fünfundzwanzigsten November gab der Gesangsverein Harmonie, der vornehmste Verein des Städtchens, zu Ehren seines fünfzigjährigen Bestehens einen Ball und zu diesem Ball war sie eingeladen.

Es war ihr erster. Die Aufregung im Hause war denn auch sehr groß. Papa hatte ein paar Extragroschen bewilligt. Mama hatte lange Beratungen mit Tante Marie und Tante Luise abgehalten, dann war die Schneiderin erschienen, um mit großer Umständlichkeit und Mühe das Ballkleid anzufertigen; bei dem ersten Schuster der Stadt hatte man ein Paar Lackstühle bestellt und der aufmerksame Onkel Hans hatte dem Nichten einen Fächer und eine Garnitur künstlicher Rosen geschenkt.

Ella schwebte im siebenten Himmel. Sie konnte nicht schlafen und am Tage mußte sie nicht, wo ihr der Kopf stand; sie mußte ausprobieren, Unterrocke plättern, Spitzenbolants einziehen und vor allen Dingen, sie mußte zur Probe!

Das Komitee, das sich zu würdigen Vorbereitungen des seltenen Festes zusammengetan hatte, und seine Sache fürchtbar wichtig nahm, hatte beschlossen, den Festabend mit einem großen Gesangsstück, „Chor der Engel“, ausgeführt von sämtlichen Damen des Vereins, zu eröffnen.

Es war ein wahrhaft teuflischer Gedanke; denn das Stück war schwer, die Zeit kurz und die armen Engel schweißten bei den endlos langen Proben vor Angst und Anstrengung.

Endlich war der große Tag angebrochen. Er wurde morgens früh um sieben mit einem Ständchen, das die Mitglieder des Vereins dem Vorstande brachten, be-

gonnen; daran schloß sich die drei Stunden währende Generalprobe.

Tomme kam die arme Ella nach Hause. Hier wartete ihrer neue Unruhe. Der Schuster hatte die Schuhe gebracht und die Mama auf den ersten Blick entdeckt, daß sie viel zu klein sein mußten. Sie waren es denn auch, nur mit Mühe zwängte Ella ihre Füße hinein. Sie konnte keinen Schritt damit machen; wie konnte sie also daran denken, darin zu tanzen?

Nun war guter Rat teuer. Nachdem sie sämtliche Schuhe der weiblichen Mitglieder des Hauses, sogar die des Dienstmädchens und die der alten Tanten aus ihrer Jugendzeit durchprobiert hatte und kein Paar sich als passend oder anständig genug erwies, mußte sie davonstürzen, um zu versuchen, noch irgend wo Tanzschuhe anzutreiben. Bei dem allerletzten Schuster in der allerletzten Hintergasse fand sie endlich ein Paar, das ihr paßte. Sie waren brandneuer und daneben etwas schwer und plump!

Atemlos, aber sehr erfreut kam sie zu Hause wieder an, wo man mittlerweile bereits mit dem Mittagessen fertig war. Man hatte ihr ihren Anteil im Bratofen aufgehoben; aber es wollte ihr heute nicht recht schmecken. Nach einigen vergeblichen Versuchen schob sie den Teller zurück. „Es gibt heute Abend ja warmes Essen“, sagte sie, „da schadet es nichts, wenn ich jetzt nicht mag.“

„Ich würde mich ein paar Stunden hinlegen und schlafen“, rief der Vater wohlmeinend. Aber die Mama, Tante Luise und Tante Marie erhoben ein Schreidensgeschrei. Setzt sich hinlegen, wo die Uhr drei war und der Ball um sieben anfang. Solch einen Rat konnte auch nur ein Mann geben.

Die arme Ella fühlte etwas wie lähmende Müdigkeit, aber das wagte sie nicht einzugehen. Ein junges Mädchen vor seinem ersten Ball und müde! So etwas durfte es ja garnicht geben. Sie hörte schon Tante Marie sagen:

„Ja, ja, die Juden von heute“ und sah schon das Kopfnicken von Tante Luise, das immer die Einleitung von einer endlosen: — „tamals als ich noch jung war und meine selige Mutter noch lebte“ klang sie stets an — bildete.

Die Damen gingen nach Ellas Zimmer hinauf, wo der ganze Ballstaat auf dem Bett ausgebreitet lag. Es war ein schöner Tag heute, die Nachmittagssonne schien freundlich ins Zimmer und bei deren Schein entdeckte man, daß die wunderschöne breite Schärpe, welche die Tanten geschenkt hatten und die reizende Garnitur Rosen von Onkel Hans zwei voneinander grundverschiedene rosa Farben-nuancen hatten. Wie man auch verglich und prüfte, rebete und beratschlagte, daß Schärpe und Blumen nicht zusammen getragen werden konnten.

Welch ein Jammer! „Ach was“, meinte Ella, des endlosen Redens müde, „wir schicken Auguste in die nächste Blumenhandlung, da holt sie mir ein paar frische Blumen, diese dumme Garnitur trage ich dann ein andermal.“

„Dumme Garnitur“, ächzte die Mutter. „Sie macht das Kleid erst hübsch und elegant, und was soll Onkel Hans davon denken. Nein, ohne solche Rosengarnitur geht es nicht.“

„Dann könnt Ihr ja eine andere Schärpe nehmen“, sagte Tante Marie, aber sie sagte es in einem Tone, dem man wohl anmerkte, wie tödlich sie gekränkt sein würde, wenn man es täte und Tante Luise langte schon nach dem Taschentuche, um die Tränen abzuwischen. Ella, der es gerade etagefallen war, daß sie noch eine weiße Schärpe besaß, hielt nun wohlweislich ihren Mund, blickte aber ratlos die Mutter an. Da erschien wie ein rettender Engel die Schneiderin, die auch beim Ankleiden helfen wollte.

Sie sah auf die beiden verschiedenfarbigen Dinge, dann sagte sie resolut: „Na Fräulein, eine Schärpe müssen

Goldener Boden.

Roman von M. Friedrichstein.

36

„Lydia“, begann er sogleich in mährischem Tone, „Du weißt, ich habe nie eine Gegenleistung von Dir verlangt für das, was ich für Dich tat, seitdem Du Witwe geworden. Jetzt aber liegt es in Deiner Hand, mir dies Alles tausendfach zu vergelten.“

„Sprich, was soll ich tun? Wenn es in meiner Macht liegt, wird es mich freuen, Dir gefällig zu sein!“

„Es handelt sich um Reinhard Oldemann!“

Betroffen sah Frau von Posewald ihren Vetter an und wiederholte:

„Um Reinhard?“

„Ja. Wanda hat mir mitgeteilt, daß Du ihn fast ganz erzogen hast, daß er Dich abgöttisch liebt und Alles tut, was Du Dir an den Augen absehen kannst.“

„Es ist wahr, Reinhard hat große Zuneigung zu mir! Ich nahm mich seiner an, weil er so jung die Mutter verlor, welche mir einen großen Liebesdienst erwies.“

„Nun also: Reinhard ist mein Sohn!“

Frau von Posewald bedeckte für einen kurzen Augenblick das Antlitz mit den Händen und schwieg; dann schaute sie bestimmt in die bleichen Züge des Veters.

„Und Du hohnlachst nicht und beginnst nicht zu leizen, es andere Weiber in solchen Fällen zu tun pflegen?“

„Nein, ich bedauere Euch beide! Hat es Reinhard schon erfahren?“

„Ich sagte es ihm soeben.“

„Und wie nahm er es auf?“

„Er warf mir sozusagen den Bettel vor die Füße!“

„Sein Charakter ist gut; aber er ist stolz und ausbrannt.“

„Das hat er mir bewiesen! Das mir, Lydia! Mir! Und wie er schon war in seinem Zorne! Ich hätte ihn an meine Brust reifen mögen! Mit allen Fajern meines Herzens zog es mich hin zu ihm. Ich stand vor ihm wie ein Bettler,

und er — wies mich stolz zurück. Was seit meiner Ehe die Sehnsucht unseres Hauses ist, da stand es lebensreich und krafitvoll vor mir, war mein, vom Wirbel bis zur Sohle, und ich freute vergeblich die Hand danach aus. Ein ehrlicher Handwerker ließ mir den Rang ab!“

In dem Uebermaß seines Gekränktheits preßte er die geballten Fäuste vor die Augen und stöhnte auf.

Frau von Posewald war unählig, ihn zu trösten; sie konnte ihm nachempfinden, wie verletzt er sich fühlen mußte.

Plötzlich hob Herr von Gattersheim das Haupt und rief: „Aber Du, Lydia, wirst ihn zwingen, meine dargereichte Hand anzunehmen; Du sollst ihm zureden, daß er Mittel von mir annimmt, um sich weiter auszubilden; er soll eine hervorragende Stellung im Leben erringen, er soll klüger sein, als Andere. Wenn Du es ihm sagst, wird er es tun!“

Frau von Posewald hatte sich bei dieser Aufforderung ihres Veters erhoben und stand vor ihrem Besuche.

„Das werde ich nicht tun!“ sagte sie so fest und bestimmt wie man ihrem zarten Organe nie zugetraut hätte.

„Du willst es nicht tun? Warum nicht?“ fragte er heftig.

„Weil ich Reinhard's Gefühle billige!“

„So? Also Du willst mir entgegen handeln? Aber warum in aller Welt? Warum?“

„Du wünschst, daß Reinhard hervorrage durch Kenntnisse!“ entgegnete sie. „Und wäre dies möglich, jetzt so plötzlich zu erreichen, wenn er nicht eine so vortreffliche Vorbildung genossen hätte, sondern gewissermaßen bloß als gebildetes Etwas aufgewachsen wäre?“

„Desto besser für ihn!“

„Aus eigenem Triebe und Fleiße hat er sich stets hervorgetan, und die eigene Kraft, nicht Ueberfluß, muß ihn auch ferner leiten, sich hervorzutun.“

„Geld ist Macht!“

„In diesem Falle würde es unbedingt schaden, wenn Reinhard plötzlich über ungewöhnliche Mittel zu verfügen hätte; er ist auf der Arbeit goldenen Boden gestellt. Und

aus diesem Grunde weigere ich mich, Deinen Wunsch zu erfüllen.“

„Es ist Dir also recht, daß er nichts von mir wissen will?“

„Nicht doch! Es tut mir sehr leid, daß er Dir schroff gegenübersteht, und ich will gewiß versuchen, seine Abneigung gegen Dich zu mildern.“

„Bist Du wirklich die Gnade haben?“ sagte der Oberst so ironisch, daß Frau von Posewald ihn betroffen ansah und dadurch erst bemerkte, in wie gereizter Stimmung er war.

Mit zornigem Ausblick seiner immer noch schönen Augen beehrte er von ihr:

„Ich verlange unter allen Umständen von Dir, daß Du Reinhard bestimmst, Geldmittel von mir anzunehmen. Er soll nicht in so plebejischer Kleinkrämerei fortleben!“

„Aber er ist doch bisher ohne Deine Beihilfe fertig geworden!“

„Kann ich angelagt werden, ihn vernachlässigt zu haben, wenn ich nichts von seiner Existenz wußte? Nachmals: Ich verlange durchaus von Dir, daß Du ihn unstimmt, oder, bei Gott, ich wäre im Stande, Dir Deine Abhängigkeit von mir fühlbar zu machen!“

„Ich lasse mich aber nicht zwingen, so gegen meine Ueberzeugung zu handeln!“

Bestig sprang der Freiherr auf und rief:

„Ist das der Dank für meine jahrelang erwiesenen Wohlthaten? Wenn ich nun meine Hand von Dir zurückziehe?“

Stolz richtete sich Frau von Posewald empor und erwiderte gelassen:

„So mühte ich mich eben darein finden; aber ich hätte Dich nicht für so kleinlich denkend gehalten.“

„Zwinge mich nicht zum Reuehsten!“

Mit großen Schritten durchmaß Herr von Gattersheim das etwas niedrige Zimmer; plötzlich blieb er mit jähem Ruck vor seiner Console stehen und sagte:

„Wenn ich einmal mein Wort in einer Sache gegeben habe, so bleibt es bestehen! — Entscheide Dich! Entweder Du tust mir den Willen und stimmst Reinhard zu meinen Wünschen, oder meine Hilfsquelle ist dauernd für Dich versiegt. Wirst Du?“

Sie haben, Blumen auch, zusammen passen müssen sie aber. Ich finde, wir tauschen die Blumen um."

Einen Augenblick später war die arme Ella wieder auf der Straße. Diesmal brauchte sie nur zu Daniel Hans zu gehen. Sie fand ihn zwar nicht in seinem Bureau, dann aber doch in seiner Wohnung; er gab ihr gern die Adresse des Geschäfts, wo er die Blumen gekauft hatte, und nach einigen Widerreden tauschte man sie ihr auch um. Nach etwa einer Stunde langte sie wieder zu Hause an, wo man ihren Einkauf befriedigt betrachtete; nun endlich schien alles in Ordnung!

Jetzt ging es an's Anziehen, aber wehe, der weiße Füllentrock, den Ella vorgefunden noch eigenhändig mit Spigendolants verziert hatte, und den das Mädchen gestern erst geplatzt, war viel zu lang.

Er hat sich gelängt, jammerte Tante Marie. „Guste, Du hast ihn nach der Länge geplatzt anstatt nach der Breite, Du bist an allem Schuld.“

Guste verteidigte sich heulend, daß sie das nicht habe wissen können, und Tante Luise schalt: „Warum habt Ihr Füll genommen, Mull hätte es sein müssen!“

Es blieb nichts anderes übrig, Ella mußte ihren Rock wieder ausziehen, und hilfreiche Hände machten sich daran, einen Aufsaum darin zu nähen. Der wurde denn schließlich auch fertig, gerade in dem Augenblick, als drunten der Wagen vorfuhr und die Mama mit einem Teller Butterbrot und einem Glas Wein erschien.

Das Butterbrot konnte Ella natürlich nicht mehr essen, den Wein aber goß sie in der Geschwindigkeit noch hinunter. Dann saß sie im Wagen; sie atmete ordentlich hoch auf, daß nun alle Fährlichkeiten gut überstanden waren und sah nach ihrer Uhr. Noch nicht mal halb sieben. Es war den singenden Mitgliedern dringend zur Pflicht gemacht, eine halbe Stunde vor Beginn des Festes zu erscheinen, damit sich die Aufstellung der verschiedenen Chöre besser ordnen ließe.

Wie Ella die Garderobe betrat waren noch nicht viele Menschen anwesend. Sie ließ sich von der Garderobefrau die vorgeschriebenen, großen Gaceläger befestigen und sah sich dann ratlos um, die Festräume mochte sie nicht allein betreten, hier herumzusehen war auch peinlich und zudem fahle sie nun plötzlich eine geradezu lähmende Ermattung. „Einen Augenblick ausruhen,“ schrie alles in ihr.

Von den Proben her kannte sie hier die Dertlichkeit. Neben der Garderobe lag ein kleines, unbenutztes Zimmer, das zur Aufbewahrung von allerhand Sachen diente. Heute war es vollgestopft mit Möbeln, die man aus den andern Räumen entfernt hatte, Ella drückte die Tür hinter sich zu, wand sich zwischen einigen Stühlen und Tischen durch und streckte sich dann auf ein Sofa aus, das quer im Zimmer stand. Bei dem Licht, das von der Straße durch die unverhüllten Fenster hereinstiel, sah sie sich zufrieden um.

„So,“ dachte sie, „nun habe ich gerade noch eine halbe Stunde Zeit, mich auszurufen. Um sieben, wenn der Kapellmeister klingelt, werde ich hinausgeschliffen und mich unter die Andern mischen, dann bin ich wieder frisch und munter,“ und mit einem tiefen Aufatmen lehnte sie sich in die Kissen zurück.

Das große, langersehnte Fest der Harmonie verlief auf das glänzendste. Die Säle waren zwar ein bißchen sehr überfüllt, die Hitze ein bißchen groß, die Damen stark in der Ueberzahl und die Aufführung dauerte ein bißchen zu lange, aber immerhin, es war sehr nett!

Herr und Frau Burt, die natürlich auch zu den Geladenen zählten, bekamen den ganzen Abend ihre Tochter nicht zu sehen. Vergebens spähte Mama Burt hierhin und dorthin; so viele Engel schwebten herum, der ihre war nicht dazwischen.

„Wo ist Ella?“ so fragte sie wohl hundertmal im Laufe des Abends, aber als sich längst nach Mitternacht die Festräume zu lichten begannen und immer Ella noch nicht auftauchte, da bekam diese Frage einen bangen Anhauch, und noch andere fingen an zu fragen, „Ja wo ist denn Ella?“ Sie konnte doch nicht verschwunden sein.

Goldener Boden.

37 Roman von N. Friedrichstein.

Frau von Pofewald's Antlitz wurde bleich; ihre zarte Gestalt zitterte, aber nicht einen Augenblick schwankte sie in ihrem Entschlusse; fest richtete sie die Augen Augen auf das zornige Antlitz des herrschsüchtigen Mannes und antwortete fest und bestimmt:

„Nein! — Ich bin nicht käuflich!“

„Gut, so sind wir geschiedene Leute! Du siehst mich heute zum letzten Male! Und hast es so gewollt! Vielleicht bietet Dir mein Sohn Erich für das Verlorene! Lebe wohl!“

„Chlodwig,“ rief Frau von Pofewald vorwurfsvoll. „Über der Angerwiese nahm hastig seine Milde und eilte zur Tür hinaus; man hörte ihn noch die Treppe hinabstürmen. Das Land war durchschritten, welches die Witwe bisher in Abhängigkeit von ihrem Retter erhielt.

Tief aufstehend lehnte sie sich wieder auf ihren Platz am Fenster, legte die bebenden Hände in den Schoß und sah bekommen dem Tavonellen nach.

Was hatte sie getan?

Die Hand des reich begüterten Mannes zurückstoßen, hieß für sie: davor, einschränken, hieß: den Kampf um's Dasein auf sich nehmen!

Arme Irma!

Bei dem Gedanken an ihre zarte Tochter presste sie die Hände vors Gesicht und weinte.

Da legten sich die Arme der Bedauerten um den Hals der Weimenden und ihre sanfte Stimme tröstete:

„Mütterlein, Du tatest recht und darfst nun nicht verzagen. Ich war, ohne es zu wollen, Zeuge Deines Gespräches mit Daniel Chlodwig. Aus einer solchen Hand dürfen wir keine Wohlthaten mehr empfangen! Ich wußte nichts davon! Weine nicht! Wir können arbeiten, dann sehen wir ebenso gut auf dem goldenen Boden der Arbeit!

Ein junger Herr, ein Ehrengast, den der Gesangsverein der Nachbarschaft abgeschickt hatte, wollte in der Garderobe seine Schuhe wechseln; er konnte nicht damit zu Stande kommen, das Gedränge war zu groß. Eine Garderobefrau erbot sich ihm zu helfen. Sie öffnete die Tür zu einem kleinen Nebenzimmer und drehte das elektrische Licht an. „Hier wird es wohl besser geben,“ sagte sie.

Er nickte dankend und während er sich nun die Schuhe anzog und dabei seine Blinde umherschweifend ließ, sah er etwas, das sein höchstes Staunen hervorrief.

Auf einem Sofa lag ein junges Mädchen. Im schnee-weißen Kleid, einen Rosenkranz im Haar, Rosen an der Brust und im Gürtel, Engelsflügel an der Schulter, so lag sie da — und schlief.

Kopfschüttelnd stand er da, das Mädchen von Dornröschen fiel ihm ein; dann kam ihm plötzlich eine Erleuchtung. Ella, daß mußte doch Ella sein! Er stürzte in den Tanzsaal, wo die verzweifelte Mama, umgeben von einer ganzen Schaar Leute, noch immer nach Ella suchte, faßte ihren Arm und führte sie in das kleine abgelegene Zimmer vor das Sofa.

Bei dem Lärm, den die Eintretenden verursachten, erwachte Ella, sie richtete sich auf, lächelte fröhlich und sagte: „Ach, es soll wohl losgehen.“

„Jawohl, mein Kind,“ sagte der Vater, „das Nachhausegehen nämlich, es ist die höchste Zeit.“

„Aber der Ball,“ sagte Ella verwirrt.

„Der Ball,“ der Vater ergriff ihren Arm, „der ist zu Ende, den hast Du ver schlafen.“

Der Schaden hat, braucht bekanntlich nicht für den Spott zu sorgen. Die arme Ella wurde wohl hundertmal von ihren Bekannten gefragt, wie sie sich denn auf dem Ball amüßert habe, und zahllos waren die Scherze, deren Zielscheibe sie war.

Aber was schadet das alles. In ihrer Dornröschenschönheit hatte sie einen unausslöschlichen Eindruck auf den Ehrengast der Nachbarschaft, den jungen Doktor Klaus Arnold, gemacht. Er wußte sie wiederzusehen, er wußte in ihrem Elternhause Zutritt zu erlangen, und schon nach vierzehn Tagen waren sie verlobt.

So hatte Ella es fertig gebracht, auf ihrem ersten Ball nicht zu erscheinen und dort doch den künftigen Gatten zu finden.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Wochenspielfplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.

Donnerstag, 10. Dezember. Die lustigen Weiber von Windsor. Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 11. Dezember. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Victor Beitzig. Benvenuto Cellini R. c. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 12. Dezember. Alpenkönig und Menschenfeind. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 13. Dezember. Benvenuto Cellini. Anf. 7 1/2 Uhr.

Montag, 14. Dezember. Das Rheingold. Anf. 7 1/2 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Donnerstag, 10. Dezember. Zum ersten Male: Der siebzigste Geburtstag. Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 11. Dezember. Der siebzigste Geburtstag. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 12. Dezember. Was ist ein König. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 13. Dezember. Radem. 3 Uhr: Heilfried. Abends 7 1/2 Uhr: Der siebzigste Geburtstag.

Montag, 14. Dezember. Das vierte Gebot. Anf. 7 1/2 Uhr.

Kirchennachrichten a. Wilsdruff.

(November).

Getauft: Lydia Frida Ella, Tochter des Max Julius Köhler, Tischlers hier; Fritz Bruno, Sohn des Friedrich Bernhard Claus, Tischlers hier; Fritz Herbert, Sohn des Ernst Paul Trommer, Tischlers hier; Herbert Kurt, Sohn des Franz Johannes, Tischlers hier; Frida Hildegard, Tochter des Max Hermann Schulte, Tischlers hier; Anna Marie, Tochter des Karl Franz Büttner, Landwirts hier; Selma Elisabeth, Tochter des Johann Friedrich Hermann Wachs, Zimmermanns hier; Bertha Agnes Johanna, Tochter des Heinrich Adolf Major, Stadt-

Lächelnd breitete das junge Mädchen ihre Arme aus, als sei sie bereit, Herkulesstauten zu verrichten; dann neigte sie sich vor und sagte eindringlich:

„Wir wollen arbeiten, für uns und — um feinetwillen. Aber — er darf es nicht erfahren, Mutter, hörst Du! Es würde ihn schmerzen.“

Frau von Pofewald küßte ihre Tochter liebevoll auf die Stirn. „Gott segne Dich, mein geliebtes Kind, für Deine Zuversicht in Dein Können; aber der Kampf, den wir mit unseren schwachen Kräften aufnehmen, ist nicht leicht für uns.“

„Sei guten Mutes! Er wird gelingen!“

Da kamen rasche Schritte die Treppe herauf, es klopfte energisch und Reinhard Gopelmann trat ein.

Irma errödete, und als sie den Jugendfreund begrüßt hatte, zog sie sich auf einen verholzten Winkel der Mutter zurück.

Der Jüngling setzte sich auf seinen Lieblingsplatz zu Füßen der Pflanztafel auf den Fensterrand nieder, legte seine gefalteten Hände auf ihre Kniee und begann mit bebender Stimme:

„Tante! Ich habe ihn gesehen? Weißt Du es schon?“

Sie nickte schweigend.

„Du einzig Gute, sage mir, tat ich Unrecht daran, daß ich keine angebotene Hilfe schroff zurückwies?“

„Dah Du es schroff tatest, war nicht recht, aber daß Du Geldpenden ablehnst entspricht, vollkommen meinen Anschauungen.“

Da ergriff er ihre im Schoße ruhende Hand, küßte dieselbe leidenschaftlich und rief:

„Danke, Dank für dies Wort! Es tut mir leid, so hochfahrend gewesen zu sein, aber ich war vor Korn fast unzurechnungsfähig. Bleibe Du mir nur gut, dann bin ich ja zufrieden. Ahnest Du nie den traurigen Zusammenhang der Verhältnisse?“

Sie schaute sinnend in das schöne, zu ihr emporgerückte Antlitz und entgegnete:

„Nein! Aber nun ich Deine Blicke nach den Enthüllungen meines Vaters vor mir sehe, ist mir dies fast unbegreiflich.“

fahrierters hier; Martha Paula, Tochter des Paul Richard Blattner, Böttchermasters hier; Kurt Paul, Sohn des Hermann Max Hunziger, Maschinenarbeiters hier; außerdem unehel. Zwillingssöhne Max und Kurt hier.

Geirant: vacant.

Beerdigt: Richard Willy, Sohn der ledigen Bertha Grimmer, Kellnerin in Döhlen, 3 Mon. alt; ungetauft verstorbene Tochter des Kurt Hermann Weide, Schneidermasters hier, 13 Stnd. alt; Kurt, Sohn der ledigen Anna Ida Dittrich, Dienstmagd hier, 4 1/2 Stunde alt; ebenso Max, Zwillingssohn derselben, 1 Tg. alt; Kurt Arno, Sohn der Theresie Auguste Schneider, Dienstmädchens in Dresden, 7 Tg. alt; Johann Gotthelf Sommerlatt, Nagelschmiedemeister und anst. Bürger hier, 72 J., 2 Mon., 6 Tg. alt.

Produktenmarkt.

Dresden, 7. Dezember. Produktenpreise. Preise in Mark. Wetter: Tauwetter. Stimmung: Ruhig.

Weizen, pro 1000 Kilo netto: Weißer, 157—165, brauner 75—78 Kilo, 000—000, do. neuer 76—78 Kilo, 154—158, do. neuer 74—75 Kilo, 150—152, russischer rot 175—182, do. weißer 177—184, amerikan. Kanolas 179—184, do. weißer 000—000. Roggen, pro 1000 Kilo netto: Weißer, 74—76 Kilo, 128—130, do. 72—73 Kilo, 134—126, brauner neuer 000—000, russischer 140—142. Gerste, pro 1000 Kilo netto: Jan. neue 142—152 Kilo, und polen, do. 150—155 Kilo, u. mähr. do. 155—175, Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 Kilo netto: Schilf, alt 136—140, do. neuer 125—130, schilf. 000—000, mäh. 124—132. Mais, pro 1000 Kilo netto: Ungarische, 145—148, mäh. 000—000, russischer 000—000. La Plata gelber 112—115, do. abfallende Ware, 100—112, amerikanischer mäh. 117—122, amerik. mäh. abfallende Ware, 105—115. Erbsen, pro 1000 Kilo netto: Saat- u. Futtererbsen, 160—165. Bohnen, pro 1000 Kilo netto: 140—150. Buchweizen, pro 1000 Kilo netto: m. u. fremd. 140—148. Dörrerbsen pro 1000 Kilo netto: Wintererbsen, schilf. feuch. 000—000, do. trocken 185 bis 195, do. per September 000—000. Wintererbsen 175—185. Weizen, pro 1000 Kilo netto: feuchte, befristet 215—220, feine 200—215, mittlere 190 bis 200, La Plata 180—190, Bombay 200—210, Rübsen, pro 1000 Kilo netto: (mit Feil) russ. 51.—, Rapskuchen, pro 100 Kilo: lange 10,50, runde 11,00. Weizenkuchen pro 100 Kilo: I. Qualität 15,50, II. Qualität 14,50. Mais, pro 100 Kilo netto (ohne Saft): 25—29. Weizenmehl, pro 100 Kilo netto, ohne Saft (Dresdner Marken): erst der höchsten Abgabe: Anheerung 29,50—30,00, Grieslermahlung 27,50—28,00, Semmelmehl 26,00—26,50, Weizenmehl 24,50—25,00, Grieslermehl 19,50—20,00, Bohnenmehl 16,00—16,50, Roggenmehl pro 100 Kilo netto ohne Saft (Dresdner Marken), erlösnis der höchsten Abgabe: Nr. 0 21,00—21,50, Nr. 1 20,00—20,50, Nr. 2 19,00—19,50, Nr. 3 17,50—18,50, Nr. 4 14,50—15,50, Futtermehl 12,40 bis 12,60. Weizenkleie pro 100 Kilo netto, ohne Saft, (Dresdner Marken) grobe 9,00—9,20, feine 8,80—9,00. Roggenkleie, pro 100 Kilo netto, ohne Saft (Dresdner Marken): 9,80—10,00. (Feinste Ware über Notiz) Die für Weizen pro 100 Kilo notierten Preise beziehen sich für Weizen unter 5000 Kilo. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Weizen mindestens von 10000 Kilo.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo): 2,60—2,80. Butter (Kilo): 2,90—3,00. Fein (50 Kilo): 3,00—3,30. Stroh (Schopf): 2,30—2,60.

Glacé-Handschuhe

auch nach Mass.

Glacé-Handschuhe, in allen Farben, 2 Druckk., à 1,25, 1,50, 1,75, u. 2 Mk.

Prima Ziegenleder à 2,50, 3.— u. 3,50 „

Echt Juchten, ganz gesteppt à 3.— „

Ball-Handschuhe bis 20 Knopf lang.

Glacé mit Futter aussortierte Paare à 1,50 „

Glacé mit Futter vorzügl. Qualität à 2,50 „

Glacé mit Seidenfutter ganz gesteppt, I. Qualität à 4,50 „

Glacé reinwollen Futter ganz gesteppt, I. Qualität à 3,50 „

Damen-Waschleder à 1,25, 1,50, 2.—, 2,50 u. 3.— „

Jagd- u. Kutscher-Handschuhe mit Schafpelzfutter à 3,50 „

Glacé mit Krimmer innengefüllert für Herren und Damen à 1,50, 1,75 u. 2,50 „

Normal-Unterwäsche, Strümpfe und Socken sowie das Neueste in Stoff-Handschuhen empfiehlt

Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden.

Jetzt nur 3 Struvestrasse 3, parterre.

Die Charakteristika, etwas gebogene Nase, die kräftigen Augen zu dem blonden Haar und das Grinsen im Sinn hielten mich da rauf bringen sollen; aber der Gedanke lag mir so fern.

„Du hast mich doch noch lieb, Tante?“

„Unvermindert, mein Junge, wenn Du auch zuweilen Tropf bist.“

„Aber denke Dir, ich soll so bald als möglich eine Reise ins Ausland antreten. Vater wünscht, daß ich in New York die Möbelabfabrikation gründlich kennen lerne und hauptsächlich neue Geschäftsverbindungen mit Holzlieferanten Südamerika anknüpfe. Was sagst Du dazu?“

„Obgleich ich Dich sehr schmerzlich entbehen werde, es doch gerade jetzt gut für Dich, einige Zeit von Dornröschen abwesend zu sein und die Welt kennen zu lernen. Wird es allein reisen?“

„Nein, Poppel, die alte, ehrliche Haut, soll mitgehen.“

„Das freut mich für Dich, denn Poppel läßt sein Leben mit Freunden für Deinen Schut.“

„Jetzt muß ich aber eilen, zurückzukommen, denn es noch großer Familienrat gehalten werden. Bitte, grüße Poppel auf Wiedersehen!“

Lebe wohl, und laß mich bald näheres erfahren.“

Schon bevor Reinhard zu Hause anlangte, hatte sich Gopelmann in dem eigens für Frau Klinger reservierten Zimmer eingefunden.

Sie hatte sich die kleine, nüchterne Einrichtung ihrer kleinen Wohnung mit herüber gerettet, als sie zu ihrem Schicksal sohne überfledete, und sah jetzt, ein weißes Kissen, dem weiß gewordenen Scheitel, an dem gewohnten, runden Tische; ihre nimmer ruhenden Hände förderten einen Strumpf, welchen sie aber jetzt, wegen der Wichtigkeit des Augenblicks auf den Tisch legte und triumphierend die Hände zusammen auf Gopelmann sah ihr gegenüber und berichtete ihr die mit dem Freiherrn und Reinhard.

Schwarze Seiden-Stoffe

für Kostüme.

Blusen-Kupons

in grosser Farbauswahl.

Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Haus

Dresden.

Freiberger Platz 18-20.

Dresden.

Farbige Seiden-Stoffe

für Gesellschafts-Toiletten.

Abgepasste

Roben

mit Spitzen-Einsätzen.

Gardinen.

Portieren. Tisch-Decken. Linoleum.

Teppiche.

Leinen- und Baumwoll-Waren.

Weisse reinleinen, halbleinen und baumwollene Stoffe.

Hemden-Barchent. **Bernhardts Haustuch:** Bettzeuge.
Negligé-Barchent. Kupons von 15 Meter Inletts.
Qual. A . . M. 4,50. | Qual. I . . M. 6,—.

Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: Hemden, Bekleider, Normal-Wäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Vorhemdchen, Taschentücher, Erstlingswäsche.

Küchen-Wäsche. **Bett-Wäsche.**
Wischtücher, Staubtücher, Bettbezüge, Betttücher,
Küchen-u. Paradehandtücher. Inletts, Bettfedern.

Tisch-Wäsche.

Tischtücher und Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffee-Gedecke, Garten-Decken etc.

Damen-Kleider-Stoffe

bilden seit Bestehen der Firma **Robert Bernhardt** einen Hauptzweig des Geschäfts.

Anerkantsolide Qualitäten **Man verlange Proben.**

in grosser Auswahl Die Firma versendet dieselben
zu denkbar billigsten Preisen. postfrei.

Hochaparte Neuheiten in Fantasie-Stoffen.

Einfarbige und melierte glatte Stoffe.

Schwarze Stoffe in grosser Spezial-Abteilung.

Besonders vorteilhafte Qualitäten

für Konfirmandinnen Kleider.

Gesellschafts-Kleider-Stoffe in Wolle und Halbseide.

Frühjahrs-Neuheiten für die Saison 1904

sind zum Teil bereits eingetroffen.

Von obenerwähnten Stoffen, sowie folgenden besonders vorteilhaften Qualitäten werden

abgepasste Weihnachts-Roben

auf Wunsch in eleganten Kartons verpackt.

Saxonia-Tuch, kräftige Qualität Robe 6 Meter M. 4,85.
Aparte Noppés, gut tragbar Robe 6 Meter M. 5,—.
Reinwollener Cheviot, nur kourante Farb. Robe 6 Meter M. 5,70.
Melierte Homespun, sehr empfehlenswert Robe 6 Meter M. 6,50.
Reinwollener Cheviot I, solide Qualität . Robe 6 Meter M. 6,75.
Gezwirnte Fantasie-Stoffe, mod. Dessins Robe 6 Meter M. 7,50.
Noppé Zypeline, aparte Neuheit Robe 6 Meter M. 8,75.
etc. etc.

Roben aus soliden Hauskleiderstoffen, als Halbtuch, Warps, Velours-Barchent, Druck-Barchent, Gingham etc., Robe 6 und 8 Meter, von M. 2,25 an.

Reste und Kupons aus sämtlichen Lager-Abteilungen in enormer Auswahl zu **bekannt billigen Preisen.**

Damen-Konfektion.

Paletots,

neueste Fassons in schwarz u. marengo von M. 7,— an bis M. 90,—.

Damen-Capes,

schwarz u. farbig in verschied. Längen und Weiten, von M. 8,— an bis M. 50,—.

Abend-Mäntel

von M. 15,— an bis M. 80,—.

Kinder-Mäntel

für Knaben und Mädchen.
Kinderkleider. Knaben-Anzüge.

Blusen

aus Woll-Stoffen, Seiden-Stoffen, Baumwoll-Stoffen, von M. 1,75 an bis M. 5,—.

Kostüme,

schwarz u. farbig, v. M. 18 an bis M. 110, Hauskleider von M. 4,75 an bis M. 13,—.

Kleiderröcke

von M. 4,20 an bis M. 75,—.

Morgenkleider

von M. 4,— an bis M. 40,—.
Matinés. Trikot-Taillen.

Robert Bernhardt

DRESDEN. Freiberger Platz 18-20. DRESDEN.

Unterröcke für Damen

aus schwerem Baumwoll-Flanell von 95 Pf. an bis M. 2,80, aus Melton, Velour-Tuch, Moiré etc. von M. 1,85 an bis M. 19,—, aus Seiden-Stoffen, sowie Zanella von M. 5,75 an bis M. 35,—.

Weisse Unterröcke. Anstands-Röcke.

Teppiche

in allen Grössen und Gattungen von M. 5,— an bis M. 425,—.

Portieren, Portieren-Stoffe, Meter von 70 Pf. an, abgepasste Châls von M. 2,10 an.

Linoleum,

Breite 60 bis 200 cm, Meter von 80 Pf. an bis M. 12,—.

Wachstuch- u. Gummi-Decken in allen Grössen von 50 Pf. an bis M. 6,—.

Tüll-Gardinen,

Meter von 32 Pf. an bis M. 1,65, abgepasste Fenster von M. 1,70 an bis M. 22,—.

Vitragen-Stoffe

in Tüll und Köper, vom Stück, sowie abgepasste Fenster.

Tüll- und Spachtel-Decken

in allen Grössen Stück von 20 Pf. an bis M. 6,50.

Lambrequins

in Gobelin, Tuch, Plüsch, sowie in Tüll.

Rücken-Kissen

in allen existierenden Formen, von 65 Pf. an bis M. 17,—.

Plaids

für Damen u. Herren in allen Grössen und Qualitäten, von M. 1,90 an bis M. 30,—.

Schulterkragen

aus Krimmer, Astrachan und Plüsch in allen Längen von M. 1,75 an bis M. 11,50.

Jagd-Westen,

vorrätig in acht Grössen, von M. 1,50 an bis M. 13,—.

Arbeiter-Blusen und -Kittel sowie Diener-Jacken.

Zuaven-Jacken | Seidene Tücher
Seelen-Wärmer | Taschentücher
Capotten | Cachenez
Handschuhe | Strümpfe.

Vorgezeichnete, sowie bestickte Artikel:
Paradehandtücher, Tischläufer, Decken, Beutel etc.

Sendungen von 15 Mark an postfrei.

Grosser Versand nach auswärts.

Proben, sowie Auswahlsendungen bereitwilligst. — Billige Preise mit 3 % Kassen-Rabatt.

Schürzen für Damen

aus schwarzen Woll- u. Seiden-Stoffen von 75 Pf. an bis M. 16,—, weisse und farbige Tüdel-Schürzen von 40 Pf. an bis M. 7,—, Wirtschafts- und Servier-Schürzen von 70 Pf. an bis M. 6,50, Schürzen für Knaben und Mädchen, Männer-Schürzen.

Tisch-Decken.

Plüsch-, Tuch-, Rips-, Gobelin- und Fantasie-Decken von M. 2,25 an bis M. 38,—.

Sopha-Decken

aus Kaimuck-, Manilla- u. Fantasie-Stoffen von M. 1,75 an bis M. 10,—.

Divan-Decken

in aparten bunten Mustern von M. 5,75 an bis M. 120,—.

Bett-Decken,

weisse und bunte Waffel-, Piqué- und Tüll-Bett-Decken, von M. 1,90 an bis M. 110,—.

Stepp-Decken,

rot Sitz, Wollsatn und Atlas, von M. 3,80 an bis M. 50,—.

Schlaf-Decken

in Baumwolle von M. 2,25 an, in Halbwole von M. 2,60 an, in reiner Wolle von M. 4,— an.

Reise-, Schlitten- u. Wagen-Decken aus Sealskin, Wolle, Astrachan, Pelz etc. von M. 6,50 an bis M. 75,—.

Pferde-Decken

sowie Pferde-Equipierungs-Gegenstände.

Bettvorlagen u. Felle.

Vorlagen von 95 Pf. an bis M. 30,—, Felle von M. 2,10 an bis M. 40,—.

Fuss-Säcke

aus bedrucktem Plüsch, Leder und Pelz von M. 4,25 an bis M. 16,50.

Kinderwagen-Decken

aus Tuch, Plüsch und Fell von 75 Pf. bis M. 8,—.

Fenster-Schützer

aus Plüsch und Wollfries von M. 2,80 an bis M. 10,50.

Ball-Châles

Kopf-Châles

Ball-Kragen

Regenschirme

Pelz-Colliers

Pelz-Muffen

Kragenschoner

Herrn-Shlipse.

Reizende Neuheiten in

Fantasie-Boas, Schleifen, Jabots, Bündchen, Gürtel etc. Muffketten, Pompadours.

Schriftliche Bestellungen werden promptest effektiert.

Grosser Versand nach auswärts.

Der Haupt-Katalog 1903/1904 wird auf Wunsch gratis und postfrei versandt.

Richard Beulich, Meissen.

Seiden-, Manufaktur-, Modewaren, Damen- und Kinder-Konfektion.

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle ich zu **besonders billigen** Preisen:
 Damen- und Kinder-Konfektion. — Seidenstoffe für Kleider und Blusen. — Damen-Kleiderstoffe in schwarz und farbig. — Seidene Cachenez, Damentücher, Kopf- und Ballshawls. — Teppiche. — Vorlagen. — Felle. — Reise-decken. — Tischdecken. — Schlafdecken. — Pferddecken. — Lamas und Rockflanelle. — Bettzeuge, weiss und bunt. — Inletts. — Tüllgardinen. — Tischwäsche. — Handtücher, abgepasst und Stückware. — Wischtücher. — Hemden- und Jackenbarchente. — Taschentücher. — Schürzen. — Unterröcke. — Bettdecken. — Bettuchleinen und Halbleinen. — Barchent-Bettücher. — Hemdentuche. — Barchenthemden etc.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Jetzt muss man 1901er Modjo rauchen!

Von den berühmten 1901er Modjo-Vorstellern ist Toben wieder eine grosse, gut gelagerte Partie eingetroffen, die ich den geehrten Rauchern von Wilsdruff und Umgegend als etwas besonderes Feines angelegentlich empfohlen halte.

Per Stück 6 Pfg., 100 Stück Mk. 5,50.

Alleinverkauf bei Alfred Pichsch.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Visiten-Karten

in eleganten Kartons
 fertigt sowohl in Buchdruck wie Lithographie in sauberster Ausführung
Graphische Kunst-Anstalt

Martin Berger

Zellaerst. Wilsdruff. Zellaerstr.

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon in Keime erloscht. Man sollte also nicht klünnen, seine Anwendung allen anderen schmerz, ähnden, Geinndheit verschwendenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Nervenleiden in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringster Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Bekräftigende Annehmungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wenn Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weisshaupt 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensch 150,0, Kirschkorn 420,0, Rannin 0,30, Fenchel, Krais, Gelenkwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel a 10,0. Diese Bestandteile mischt man!



Kein Husten mehr!
Tietzes echte Salbei-Bonbons
 Paul Reichel.
Alle vorkommenden Nahrungsmittel
 in und außer dem Hause sucht
 Rosa Reichel, Niedergrumbach Nr. 11.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weisse Haut, rofigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nadebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeul-Präsidenten. a St. 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

Obstkonserven Fruchtsäfte Marmeladen etc.

von C. R. Sebastian & Co. Hofl.

Bruno Gerlach.

empfehl

Heizbares Patent-Fussbänkchen.

Das Neueste auf dem Gebiete der Gesundheitspflege.



Dasselbe ist von unschätzbarem Werte für **Rheumatismuskranke** und an kalten Füßen Leidende, sowie für Personen in **sitzender Lebensweise**, wirkt angenehm in **Equipagen etc.** und dient nebenbei auch als **Zimmerschmuck.**

D. R.-G.-M. 182853.
 England Patent 237 angemeldet.

Glühkohlen-Verbrauch für 3 Stunden nur 1 Pfg.
 Rauchlos und geruchlos!

Alleiniger Fabrikant: Julius Zocher, Meissen, Ban. u. Möbelwerkerei, Wettinstr. 3.
Vertreter: Aug. Schmidt, Kaufhaus, Dresdenerstr. 5.
 Emil Wormann, Sattler u. Tapezier, Freiburgerstr.

Praktische Weihnachtsgeschenke! Winter-Ueberzieher

— neueste Stoffe — guter Sitz —
 für Herren von 11, 15, 18, 20, 22, 25, 30 M.
 für Burichen u. Knaben von 4, 5, 6, 8, 10 M.

Burschen- und Knaben-

Mäntel

von 2,70 3, 4, 5, 6, 8, 10 M. und höher.
 Grösste Auswahl. Solide Bedienung.

B. Walther

Potschappel, Tharandterstrasse 22.

Sonntags offen: 11-2 und 3-5 Uhr.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Verbandes.

Puppen



als:

Gelenkpuppen

Bälge,

gelleidet u. ungellegeidet,

Köpfe, Perrücken

Schuhe

Strümpfe, Wäsche

Garderobe

nur eigener Fabrik

findet man zu **billigsten Preisen**

und **grösster Auswahl**

in der

Puppenmanufaktur

und **-Klinik**

Dresden-A., Annenstr. 10, 1.

Steinbadeu nur 1. Etage (Nähe Postpl.).

Anna Schmidt.

Reparaturen bald erbeten!

Bei Einkäufen von 10 Mk. gewähre

5% Rabatt.

Moritz Däbritz,

Buch- und Papierhandlung

Dresdnerstrasse

empfehl auch dies Jahr billigt als

passende **Weihnachtsgeschenke**

Neujahrskarten,

sowie **Karten, zu allen Gelegenheiten**

passend, von den einfachsten bis elegantesten,

mit Namensindruck.

Reichhaltige Musterbücher stehen zu Diensten.

Um gütige Berücksichtigung bitten

Hochachtung

d. O.

Gute Harzer Kanarienhähne

verkauft **Lange, Berggasse.**

Schöne lebende

Karpfen

empfehl **Moritz Schulze.**

3 Großknechte, 7 Pferdkeknechte,

6 Mittelknechte, 7 Pferdejugen,

1 Gausmagd, 1 Rindermdchen, sowie

Groß-, Mittel- u. Kleinmäge sucht für 1901

Bernh. Pollack, Stellb. Wilsdruff, Markt 13.

Wenn man für sein

Schlachtpferd

den höchsten Preis erzielen will, so wende

man sich selbst direkt an die Hofschlachtere

Bruno Ehrlich in Deuben, bei Dresden

(Telephon Nr. 74.)

Beilage zu Nr. 146 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Kurze Chronik.

Grubenunglück in Montegnée. Eine Kohlenbergwerk-Katastrophe hat in einem Werk der belgischen Stadt Montegnée eine umso größere Erregung verursacht, als sie sich am Vorabend des Tages der heiligen Barbara ereignete, der gemeinsamen Schutzpatronin der Bergleute und Artilleristen. Nach einem alten Abkommen wird an dem Festtage in den Gruben nicht gearbeitet. Am Tage vor Barbara nun hatte in Montegnée die Schicht ihr Ende erreicht; die Leute wurden aus dem Schacht hinaufgeholt, und zum letzten Male hob sich abends der 2000 kg schwere Förderkasten mit zwölf Mann, dem Rest der Belegschaft. Die Förderseile hatte schon einen beträchtlichen Weg zurückgelegt, als das Aufzugskabel riß und der Kasten in die Tiefe sauste. Der Fall dauerte noch nicht sieben Sekunden. Der Boden der Grube ist trocken und fest, sodas der untere Teil des Förderkorbes buchstäblich zu Pulver zermalmt wurde, während der obere Teil sich derart zusammensprengte, daß der ganze Kasten nur noch ein Zehntel seiner sonstigen Höhe aufwies. Die Körper der unglücklichen Arbeiter waren nahezu plattgedrückt, und die verstümmelten Leichen, die sämtlich unbekleidet waren, konnten nur schwer rekonstruiert werden. Als das Unglück in Montegnée bekannt wurde, eilten die Angehörigen aller noch nicht zu Hause eingetroffenen Arbeiter an den Schacht. Es mußte Gendarmerie aus Büttich herbeigeholt werden, denn die Polizei der Umgegend konnte die vor Schrecken halb wahnsinnige Menge nicht im Zaume halten. Das zerrissene Kabel war noch am Morgen vor der Katastrophe geprüft worden.

Eine schreckliche Entdeckung. Saaz, 7. Dez. In der Station Raschitz bemerkten Bahnarbeiter in dem einen Nabe einer Lokomotive das stark mit Blut besudelt war, den mit der Hälfte eines Rockärmels bekleideten Unterarm eines Menschen. Man forschte auf der Strecke nach und fand auf dem Bahngleise in der Nähe von Knöschitz den entsetzlich verstümmelten Leichnam des Schneidermeisters Alois Fürst aus Saaz. Aus einem bei dem Toten vorgefundenen Briefe geht hervor, daß er sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hat.

Sein eigenes Kind ermordet. Königgrätz, 7. Dez. Vom hiesigen Schwurgerichte wurde der Tagelöhner Wenzel Dostalek des gemeinen Mordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Dostalek hatte sein 7 Monate altes Kind in bestialischer Weise zu Tode gemartert.

Folgen des Sturmes. Oran, 8. Dezember. Infolge der an der algerischen Küste herrschenden Stürme treffen die fälligen Schiffe mit großer Verspätung ein.

Einzelne können die Einfahrt in den Hafen nicht gewinnen, andere nicht auslaufen. An der Küste bei dem Fort Fenés ist ein englisches Frachtschiff gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Auswanderer-Verkehr über Teischen hat auffällig nachgelassen und zwar deshalb, weil einerseits die österreichische Regierung die Auswanderung unter Gewährleistung besonderer Vergünstigungen nach Triest zu leiten sucht, und andererseits, weil die sächsische Grenzpolizei eine vollbezahlte Bahnfahrkarte bis zum Einschiffungsplatze verlangt, damit nicht mittellose Auswanderer Deutschland zur Last fallen.

Abgestürzt. Graz, 7. Dez. Auf der Gensjagd auf dem Hochschwab sind drei Personen infolge lockeren Schnees abgestürzt; einer ist tot, die anderen wurden schwer verletzt.

Eine Schlägerei im serbischen Parlament. Wie aus Belgrad ein Telegramm mitteilt, kam es in der gestrigen Skupschtina im Sitzungssaale zu einer Prügelei zwischen dem Abgeordneten Dr. Milanko Vesnić und Ingenieur Sima Katitsch wegen einer Bemerkung des erstgenannten Herrn. Auf beiden Seiten fielen Ohrfeigen und Faustschläge, und man mußte die Kämpfenden gewaltsam trennen. Der Zwischenfall erregt um so mehr Aufsehen, als dies das erste derartige peinliche Vorkommnis in der Skupschtina war.

Schnell gefangen. In einer der letzten Nächte hatten, wie aus Kattowitz geschrieben wird, Diebe der Postagentur Mittel-Bazisk bei Nicolai einen Besuch abgestattet, bei dem ihnen 500—600 Mark in barem Gelde und Briefmarken, sowie das Dienstsiegel der Agentur in die Hände fielen. Ganz zufällig trat nun am nächsten Morgen ein junger Forstgehülfe, der mit dem Gewehr im Arm das Revier abging, in dem Walde zwischen Balenze und Idaweiche bei Kattowitz zwei verdächtig aussehende Gestalten, die eben dabei waren, eine größere Menge Briefmarken untereinander zu teilen. Auf seinen Anruf wollte sich der eine der Gefellen mit einem Messer auf ihn stürzen. Angesichts der drohenden Gewehrmündung gab er aber sein Vorhaben auf. Wohl oder übel mußten beide Burschen dem Forstgehülfe nach der nahen Kleophasgrube folgen, wo bei einer Durchsicherung der Beute außer allerlei Diebeshandwerkzeug der gestohlene Geldbetrag und die Marken, sowie das Dienstsiegel gefunden wurden. Wenige Stunden nach vollbrachter Tat sahen die beiden Einbrecher schon hinter Schloß und Riegel.

Unschuldig zum Tode verurteilt! Ried (Oberösterreich), 7. Dezember. Ein schwerer Justizirrtum ist hier aufgedeckt worden. Am 11. November 1899 wurde in Siegershast die Krämerin Anna Kranzinger ermordet

und beraubt. Dieses Verbrechen verübt zu haben, wurden die 56 Jahre alte Schuhmachersgattin Therese Giezinger und der 64jährige Hausierer Hariler angeklagt und am 15. Juni 1899 vom Schwurgerichte zu Ried schuldig befunden, und zum Tode durch den Strang verurteilt. Den beiden, die fortgesetzt ihre Unschuld beteuerten, wurde vom Kaiser die Todesstrafe erlassen und in eine schwere Kerkerstrafe in der Dauer von 20 Jahren umgewandelt. Dieser Tage wurde in Mattighofen von der Gendarmerie der Bauer Mathias Kaufmann verhaftet, weil verschiedene Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen, denen zufolge er der Mörder der Kranzinger war. In der Tat legte Kaufmann alsbald dem Gendarmen ein umfassendes Geständnis ab, indem er sich als Mörder bekannte und alle Einzelheiten der Tat erzählte. Dieses Geständnis wiederholte er vor dem Untersuchungsrichter. Die unschuldig verurteilte Giezinger, die in der Strafanstalt Suben büßte, wurde bereits in Freiheit gesetzt, der ebenfalls unschuldige Hariler hat jedoch die Stunde, zu welcher seine Unschuld an den Tag kommen sollte, nicht erlebt, er ist voriges Jahr im Kerker gestorben. Das letzte Wort des Sterbenden war: „Ich bin unschuldig verurteilt worden.“

Vaterländisches.

Wilsdruff, 9. Dezember 1903.

— In der „Leipziger Zeitung“ vom 8. Dezember ac. steht die an hiesiger Schule durch Weggang des Herrn Lehrer Baumann freigewordene ständige Lehrerstelle folgendermaßen ausgeschrieben: An den hiesigen Bürgerschulen ist eine ständige Lehrerstelle demnächst wieder zu besetzen. Das Anfangsgehalt einschl. Wohnungsgeldentschädigung beträgt 1500 Mark — Pfg. und erhöht sich in 10 Stufen auf 3000 Mark — Pfg. dergestalt, daß mit Antritt des 34. Dienstjahres das Höchstgehalt erreicht wird. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 22. dieses Monats hierher einreichen. Wilsdruff, am 7. Dezember 1903. Der Stadtgemeinderat. Kahlenberger.

— Die zweite Sächsische Kammer besaßte sich am Montag ausschließlich mit einer Petition, welche seitens des Kaufmanns H. Reihler in Großwiederitzsch um Gewährleistung einer Entschädigung wegen angeblich unschuldiger Verurteilung vorlag. Debattelos ließ die Kammer nach dem Antrag des Berichterstatters Bleyer die Petition auf sich beruhen.

— **Sauernitz.** Die Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg hat sich erst am Sonnabend früh von Dresden mit ihrer Gesellschaftsdame Frau Klara Weber nach Italien zurückbegeben, nachdem sie einen Tag in Berlin Aufenthalt genommen hatte. Einem an einen Dresdner Verwandten

gerichteten Telegramme nach ist die Ankunft in ihrer italie- nischen Besitzung Sonntag abend erfolgt. Die Prinzessin und ihre Begleiterin wohnten in Dresden in einem Pen- sionat in der Christianstraße unter dem Pseudonym Ge- schwister Weber.

— Die 11 Hauptgewinne der 9. Sächsischen Pferde- zucht-Lotterie, bestehend in ostpreussischen, starkknochigen Gebrauchspferden, die sich zur Zucht eignen, entfielen in der Reihenfolge auf die nachstehenden Nummern: 66257, 32168, 59865, 34793, 63286, 15529, 49453, 24492, 38329, 54062, 9330. — Die Lotterie-Liste dürfte am kommenden Donnerstag abend erscheinen. Die Gewinn- Ausgabe erfolgt von Freitag, den 11. Dezember, ab von früh 9 $\frac{1}{2}$ —12 und nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, aus- schließlich Sonn- und Feiertags in Dresden, Waisen- hausstraße 4 (neben dem Central-Theater). Auswär- tige Gewinner wollen die Lose nur an die Herren Eduard Geucke & Co., Spediteure, Dresden, Walpurgis- straße 1, einsenden, welche die Gewinngegenstände nach der Reihenfolge der Eingänge jener Lose ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert übersenden werden.

— Dresden, 8. Dez. Die diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Geschworenengerichts ging gestern zu Ende. Die Dankesrede des Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Becker an die Geschworenen für ihre Tätigkeit enthielt eine bemerkenswerte Stelle, die Bezug hatte auf die bekannte Aeußerung des Staatsanwalts im Kwicki-Prozess. Dort sei vom Tische des Staatsanwalts aus die Aeußerung gefallen: „Wenn Sie, die Herren Geschworenen, die An- geklagten freisprechen würden, so wäre damit das Todes- urteil über die Schwurgerichte gefällt.“ Wenn auch den Geschworenengerichten Mängel anhafteten, so sei eine der- artige Bemerkung doch unverantwortlich, und sie sei mit vollem Recht scharf bekämpft worden, besonders von der Verteidigung.

— Dresden. In einem Teile der Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß die Regierung beabsichtige, von den beiden Blättern „Dresdner Journal“ und „Leip- ziger Zeitung“ das eine oder das andere eingehen zu lassen oder beide miteinander zu verschmelzen. Wir sind, schreibt nun hierzu das „Dr. Journal“, zu der Erklärung ermächtigt, daß solche Absichten nicht bestehen.

— Dresden, 7. Dezember. Gestern abend stieß ein in voller Fahrt befindlicher Motorwagen mit einem Möbel- wagen in der Nähe des „Felsenkellers“ so heftig zusammen, daß ein auf dem Möbelwagen befindlich gewesenes Kind herabstürzte und schwer verletzt wurde.

— Dresden, 8. Dezember. Die gestrige Verhand- lung vor dem hiesigen Königl. Schwurgerichte gegen den bekannten Frauenarzt Dr. Planer, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr mit der kostenlosen Freisprechung des Dr. Planer und des Kinder Mädchens desselben, Marie Luise Klingbeil. Die gegen beide erlassenen Haftbefehle wurden aufgehoben. Das Urteil erregt großes Aufsehen.

— Tharandt. Am Sonntag waren 25 Jahre ver- gangen, daß auf den Postwagen eines fahrenden Eisen- bahnzuges von Dresden nach Chemnitz zwischen Tharandt und Edele Krone ein frecher Ueberfall ausgeführt wurde. Der Zug war in Dresden 6 Uhr 45 Min. nachmittags abgegangen, in Tharandt hatte ein Passagier den im Zugführerwagen befindlichen Abort sich öffnen lassen, war während der Fahrt ausgestiegen und in den Postbureau- wagen mit vorgehaltenem Revolver eingedrungen. In dem Wagen befanden sich ein Sekretär L. mit zwei Unterbe- amten, die, nicht wenig erschrocken, sich des Eindringlings zu erwehren suchten. Dieser griff jedoch rasch in ein mit Briefen gefülltes Fach und erbeutete zehn Briefe, 8 der- selben waren eingeschrieben, 2 enthielten 100 Mk. Ein Widerstand schien den Postbeamten denn doch bedenklich, und so entkam der Fremde, der die langsame Gangart des Zuges benutzte, um herabzuspringen und im nahen Walde zu verschwinden. Alle Nachforschungen nach ihm sind erfolglos geblieben.

— Aus Anlaß der Stadtverordnetenwahl befindet sich im „Tharandter Anzeiger“ folgendes Inserat, zu dem jeder Kommentar überflüssig ist: „Speichellecker, Liebe- diener, Mäcker, Jassager passen nicht in den Gemeinderat. Doch sind solche vorgeschlagen. Also Vorsicht.“

— Deuben. Ein plumper Betrug wurde von der in Deuben auf der Kirchstraße von ihrem Manne getrennt lebenden Spinnerin Arbeiterin Sch. versucht. Sie schickte, lediglich um Geld zu erhalten, einem hochgestellten Herrn in Cosmannsdorf einen Patenbrief, ohne dazu irgend welche Veranlassung zu haben. Der betr. Herr hatte sich noch rechtzeitig an zuständiger Stelle erkundigt und so ist die Schwindelei an den Tag gekommen. Wie verlautet soll die Sch. auch in Burgl, aber mit mehr Glück operiert haben.

— Leipzig. Vorgestern wurde von dem bekannten Roman des Leutnants Bilse „Aus einer kleinen Garnison Deutschlands“ ein großer Posten polizeilich beschlagnahmt.

— Unter besonders rätselhaften Umständen, die jeden- falls auf einen Mord schließen lassen, wurde am Freitag der Grünwarenhändler Gustav Voigt in Aue aufgefunden. Er lag tot mit einer Verletzung am Kopfe neben dem Stallgebäude auf einer durch einen Zaun abgesperrten Düngerstelle in dem an sein Grundstück angrenzenden Hof zum blauen Engel, wo Voigt seine Niederlagsräume hatte. Da der Tote allezeit ein lebensfroher Mann war, ist Selbstmord jedenfalls ausgeschlossen. — Die nachträglich stattgefundene ärztliche Untersuchung hat als Todesursache Gehirnschlag ergeben.

— Seinen Tod vorausgesehen hat der am Donnerst- tag früh verstorbene geprüfte Staatsbaumeister Herr Jo- hannes Scheele in Plauen. Er hatte am Donnerstag früh vor 7 Uhr einen ihn besuchenden Freund gefragt, ob es schon 7 Uhr sei. Die Antwort lautete, es sei erst $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Darauf sagte Scheele, „um 7 Uhr bin ich tot.“ 5 Minuten vor 7 schloß der Kranke die Augen auf immer.

— Chemnitz, 7. Dezbr. Gegen den praktischen Arzt Dr. Levy hier ist, dem Vernehmen nach, auf Grund einer Anschuldigung seitens der hiesigen Ortskrankenkasse eine Untersuchung eingeleitet worden. Dr. Levy soll Chemnitz bereits verlassen haben.

— Die Nachricht von der Verhaftung des Räubers, der den Gutsbesitzer Schred in Wallengrün bei Pausa beraubt und schwer verletzt hat, bestätigt sich nicht. Der Täter ist der Schmiedegeselle Franz Felix Kropp aus Oberndorf in Niederösterreich. Kropp ist noch flüchtig und höchstwahrscheinlich über die Grenze entkommen.

— Rodewisch, 6. Dezember. Der 11 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Tunger hier wurde im Hofe seines Vaters von dem gleichaltrigen Knaben Bähring im Scherz mit einem Revolver kleinsten Kalibers so unglücklich in den Unterleib geschossen, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird.

Vermischtes.

* Von einem Löwen getödtet. Aus Dessau, 7. Dez. wird der „Halleischen Ztg.“ berichtet: Die gestrige erste Nachmittags-Vorstellung in der erst am Sonnabend hier auf dem Askanischen Plage eingetroffenen Menagerie von Th. Fischer erlitt durch ein schreckliches Ereignis einen vorzeitigen Abschluß. Nach einiger anderen Vorführungen begab sich die als Tierhändigerin auftretende, etwa 20jährige Tochter des Besitzers in einen mit vier Löwen besetzten Käfig, um die Tiere in der Dressur vorzuführen. Mitten in den Produktionen zeigte sich einer der Löwen — ein der Menagerie erst vor kurzem zugeführtes Exemplar — widerspenstig und sollte durch einen Peitschenhieb zum Gehorsam gezwungen werden. Nun gelang es dem Löwen, der Händigerin in den Rücken zu kommen, mit einem ge- waltigen Satze warf er sich auf sie, drückte sie zu Boden und schlug ihr das mächtige Gebiß in Hinterkopf und Nacken. Es entstand eine fürchterliche Aufregung in der Menagerie. Das Publikum verließ das Zelt in panik- artiger Flucht, die Menageriewärter eilten herbei und versuchten, mit eisernen Stangen den Löwen von seinem Opfer zurückzutreiben. Als dies endlich gelang, hatte die unglückliche Dompfeuse bereits so schlimme Verletzungen erlitten, daß sie nach kurzer Zeit starb. Die Menagerie, welche erst kürzlich in Zerbst argen Sturmschaden erlitt, ist vorläufig geschlossen worden.

* Vier Kinder auf der Eisbahn tödtlich verunglückt. Frankfurt a. O., 7. Dez. Wie die „Frankfurter Ober- zeitung“ meldet, brachen gestern nachmittag auf dem Eise der Gilang bei Schwetig sechs Kinder, fünf Mädchen und ein Knabe im Alter von 10 bis 14 Jahren, ein. Die Mutter des einen Mädchens sprang hinzu und rettete ihre Tochter und den Knaben; die übrigen vier Kinder sind ertrunken.

Landwirtschaftliche Beilage zum Wochenblatt für Wilsdruff.

Nr. 24.

Wilsdruff

1903.

Inhalts-Verzeichnis: Permanent lüftende Hebelachsfenster „Ideal.“ Warum verwenden die Landwirte lieber Superphosphat? Unhaltbare Zustände im Kartoffelhandel. Die Möhren. Kuban vom Futtermais. Schüttungshöhe für Kartoffeln. Die Beschädigung der Welt-Ausstellung St. Louis durch die deutsche Landwirtschaft. Winterroggen nach Kartoffeln. Nach Jader- und Futterrüben. Pflege der Äpfel im Winter. Schutz des Viehes im Winter. Zur Verhütung von Krankheiten bei Rälberläufen. Im Obstgarten. Große Kessel. Versetzte Schutzmittel gegen Dausenfraß an Obstbäumen. Das Gefrieren des Obstes. Aufbewahren der Winterrettiche. Das Ueberwintern der Rosen. Herbst- und Winteranbau für Plur- und Treppenhäuser. Fürs kleine Volk. Ratten für mehrläufige Jagdwehre (mit 2 Abbildungen). Robell-Vaulasten „Leulos“ (mit 2 Abbildungen). Billiger schwarzer Eisenlack. Wildschwein-Kuile. Wachten mit Sauertohl. Kloppe von Wildpret mit pikanter Sauce. Dase auf Frankfurter Art. Briefkasten.

Permanent lüftende Hebelachsfenster „Ideal.“

Die permanent lüftenden Hebelachsfenster „Ideal“ bedeuten eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisher im Gebrauch befindlichen älteren Systemen dadurch, daß sie permanent geöffnet bleiben können, auch bei Regen, Schnee, Hagel usw., ohne daß diese Niederschläge in die Räume einbringen können. Diese Vorzüge werden dadurch erreicht, daß 2, 3 oder noch mehr Fensterrahmen übereinander gelagert, angeordnet werden, welche durch parallele Hubbewegung parallel zur Dachneigung vermittelt mit doppelter Ueberziehung wirkenden Hebelmechanismus geöffnet, bezw. geschlossen werden. Jeder Fensterrahmen ist mit dem Hebelmechanismus durch 4 besondere Stützpunkte verbunden, welche das Fenster in jeder Stellung, selbst

Thomasmehlbindung kalkhaltig geworden sind, das Superphosphat vorzüglich, ja besser wirkt als das Thomasmehl. Auch wir Bauern müssen lernen, von allen Düngemitteln Gebrauch zu machen, so auch vom Superphosphat.“

Unhaltbare Zustände im Kartoffelhandel.

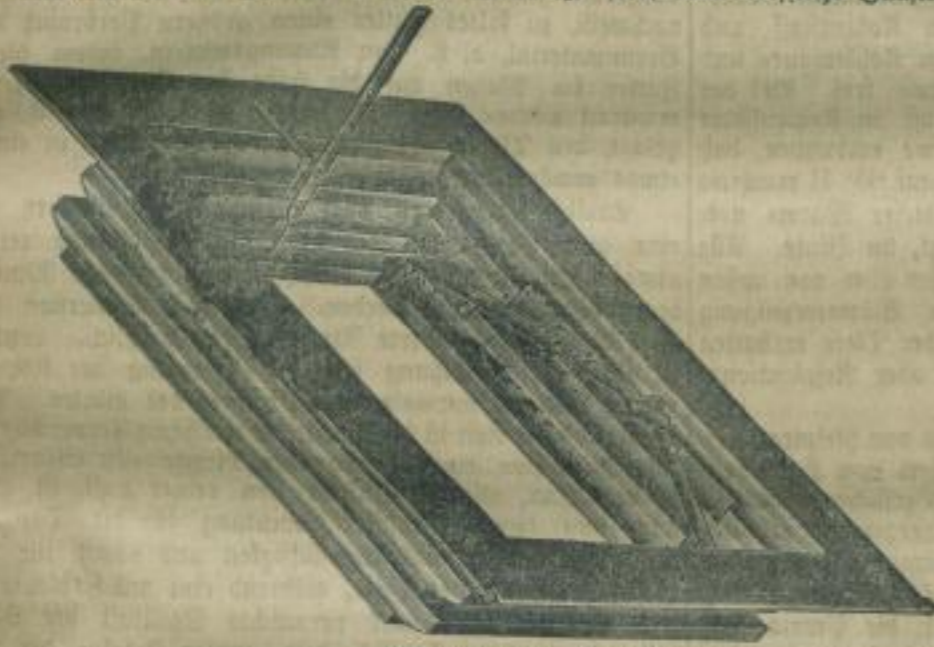
Der „Illustrierten Landw. Zeitung“ wird geschrieben: Wir haben bereits auf die Ursachen aufmerksam gemacht, durch welche die Produzenten durch das beliebte „Zurverfügungstellen“ der auf weite Entfernungen zum Versand gebrachten Kartoffeln nicht nur schwer geschädigt, sondern auch von weiteren Verkaufsabschlüssen abgehalten werden. Hierzu giebt die Zuschrift eines sächsischen Landwirts aus der Baugener Gegend an die „Dresdener Nachrichten“ eine treffliche Illustration.

Es sind das nur drei Fälle, die man, wenn man sich halbwegs Mühe geben würde, gut verzeihnachen könnte! Wenn jeder, nicht nur im Interesse seines eigenen Geldbeutels, sondern auch in dem der Allgemeinheit seine Pflicht täte und sich derartige Geschäftspraktiken nicht gefallen ließe, so würden wir bald bei dem Kartoffelabsatz bessere Verhältnisse haben.

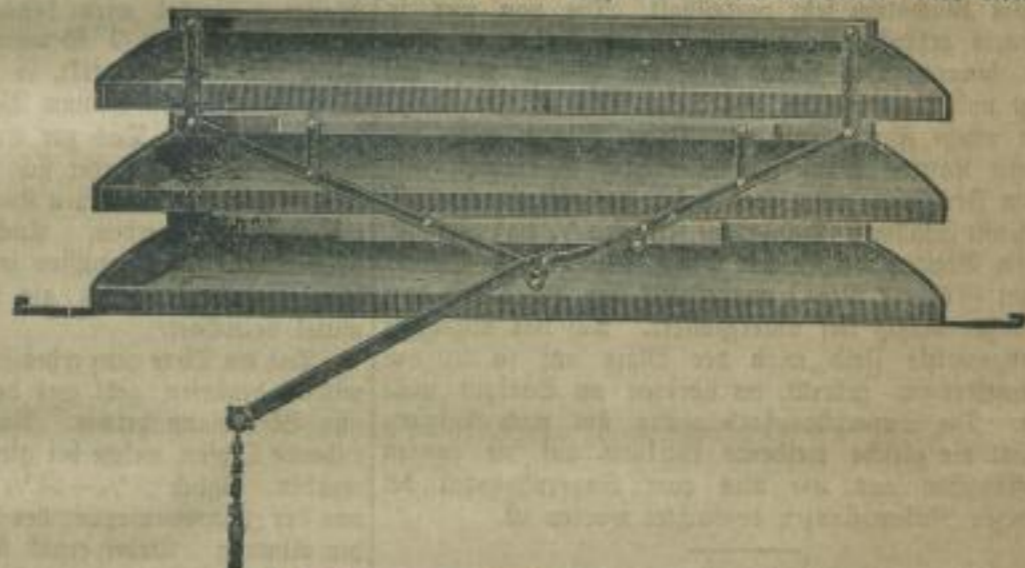
Die Möhren (Daucus carota).

Von Schirmer-Kreuzhaus.

Die Möhre ist besonders als Pferdefutter der geeignetste Ersatz für Hafer. Bei geringer Arbeit des Zugviehes kann sie bis zu $\frac{1}{4}$ Teilen für denselben eintreten. Den Hafer verkauft man dafür. Die Möhre ist sehr genügsam, sie nimmt mit ganz leichtem Boden vorlieb und ist gegen Dürre sehr widerstandsfähig. In der Nähe von größeren Städten, namentlich in denen Kavallerie oder Artillerie



Hebelachsfenster „Ideal.“



Hebelachsfenster „Ideal“ (Querschnitt).

bei Sturmwind unbedingt festhalten. Die Konstruktion ist derart, daß das Fenster sowohl durch Schubhänge, als auch durch Zuglette geöffnet und geschlossen werden kann. Außerdem ist noch erwähnenswert, daß die Fenster mit einer Arretiervorrichtung versehen werden, welche selbsttätig wirkt und dazu dient, die Fenster in jeder beliebigen Stellung festzuhalten. — Die Fenster werden fabrixiert und vertrieben von der Rothenfelder Blechwarenfabrik und Verzinsungsanstalt Aktien-Gesellschaft, Bad Rothenfelde i. Hann., und waren solche zur Zeit in Düsseldorf auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ausgestellt.

Landwirtschaft.

Warum verwenden die Landwirte lieber Superphosphat?

Aus Gegenden, in denen der Bodenqualität nach bisher fast nur durchgängig Thomasmehl verwendet wurde, hat im Herbst 1902 und Frühjahr 1903 die Verwendung von Superphosphat große Fortschritte gemacht. Fragt man einen Landwirt in dieser Gegend, weshalb er dies getan, so antwortet er folgendes:

„Auf meinem leichten Sandboden muß ich Thomasmehl und Kainit zugleich geben; das Vermischen von Thomasmehl und Kalksalzen auf der Scheune aber ist eine so staubige Arbeit, daß die Tagelöhner und Knechte solches nicht mehr machen wollen. Nimmt man Superphosphat, so mischt sich dieses sehr gut mit Kalksalzen, sowohl mit Kainit wie mit 40 prozentigem Kalksalz, und läßt sich auch besser bei windigem Wetter, wie wir es doch meist im Herbst und über Winter haben, austreuen. Die Arbeit der Düngung mit Phosphorsäure und Kalksalz geht durch eine Mischung von Kainit-Superphosphat oder Chloralkalium-Superphosphat rascher von statten als bei der Verwendung von Thomasmehl. Dann aber hat sich herausgestellt, daß auf unseren Böden, wenn sie durch frühere Stallmistdüngung humushaltig und durch frühere

Ein Kartoffel-Engros-Händler B. verkauft nach Westfalen Kartoffeln in Wagenladung, die Kartoffeln gehen in guter Ware ab, er ist deshalb erkaunt, als eine Depesche eintrifft, die Kartoffeln ständen zur Verfügung. Er hat in der Empfangsstation einen Bekannten, bittet diesen, er möchte doch mal die Kartoffeln auf die gemachten Anweisungen hin besichtigen, und als dieser zum Waggen kommt, ist er noch gar nicht geöffnet, die Plombe noch unverfehrt!

Ein zweiter Fall: Ein Pächter eines größeren Rittergutes hiesiger Gegend liefert an einen Engros-Händler in Gölitz; die Kartoffeln werden zur Verfügung gestellt. Er fährt sofort hin, erkundigt sich auf der Güter-Expediton Gölitz nach den Kartoffeln, erfährt dort, daß die Kartoffeln ausgeladen seien. Er geht zum Käufer, stellt sich zunächst so, als ob er von der Ausladung nichts wisse und unterhält sich ungefähr so mit dem Käufer: „Haben Sie mir die Kartoffeln zur Verfügung gestellt, sind sie denn wirklich so schlecht?“ Käufer: „Ja, die Kartoffeln sind ganz minderwertig, die kann ich nicht gebrauchen.“ Verkäufer: „Sie wollen sie jedenfalls bei der schlechten Qualität etwas billiger haben? Nicht wahr?“ Käufer: „Ja, billiger müssen Sie sie mir da schon lassen!“

Ein dritter Fall: Ein anderer Ritterguts-pächter liefert bei frostfreiem Wetter an einen Engros-Händler nach Dresden, die Kartoffeln sind gut, frostsicher verwahrt, gehen auch bei minimalem Frost (1—2° R. — bemerken möchte ich, daß bis —4° bei guter Beladung Frostschaden nicht eintritt) bis Dresden. Eine Depesche stellt die Kartoffeln zur Verfügung, weil sie „total“ erfroren seien. Der Lieferant hat Brennerei, wo auch erfrorene Kartoffeln gut verarbeitet werden können, er beordert deshalb die Kartoffeln zurück. Sie kommen aber nicht, anstatt dessen ein Dries, daß die Kartoffeln doch nicht so erfroren wären, er (der Käufer) habe sie ausgeladen. Der gute Mann war jedenfalls auch von anderer Seite gewöhnt, extra sein Schäfschen mit 5—10 Pfg. Nachlaß für den Zentner zu scheeren! —

liegt, ist der Anbau besonders lohnend. 50 kg kosten 1,50—2,00 M. Eine Ernte von 600 dz für 1 ha ist ein guter Ertrag. Zur Bestellung der Möhre kann man Stalldung, der am besten im Herbst nach unlergepflügt wird, geben. Vor oder im Winter zieht man eine möglichst tiefe Saatsfurche (30—35 cm). Im Frühjahr macht man den Boden mit der Egge klar. Bei der Bestellung ist zuerst der leichte Boden mit der schweren Walze zu ebnen. Darauf drückt man möglichst nach mit einem Reifenabstand von 40 cm im Mittel. Der Same muß vor der Aussaat abgerieben und beim Drillen auf gleichmäßiges Schöpfen der Löffelräder geachtet werden. Die Aussaatmenge beträgt etwa 6—7 kg auf den Hektar. Die Drillreihen läßt man offen und geht mit einer Walze darüber. Ein häufiges Hacken ist sehr zu empfehlen, damit das Unkraut die langsam wachsenden Pflänzchen nicht überwuchert. Das Verziehen wird vorgenommen, wenn dieselben deutlich in die Höhe zu wachsen beginnen. Je nach Bedarf sind wiederholt mäßige Gaben von Chilisalpeter in Zwischenräumen von 10—15 Tagen angebracht. Sehr gut ist eine künstliche Düngung von etwa 600 kg Carnallit oder 400 kg Kainit, 300 kg Thomasschlacke und 100 kg Salpeter auf den ha. Eine Kalkdüngung von 12 dz ist zu empfehlen. Die Ernte kann nach Beendigung der anderen Hackfrüchte erfolgen, da die Möhre gegen Frost sehr unempfindlich ist. Am besten hebt man die Möhren ebenso wie die Zuckerrüben mit dem Rübenheber an. Sie lassen sich dann leicht aus dem Boden ziehen. Das Kraut wird darauf abgeschnitten und zum Bedecken verwandt. Die Möhren werden in Mieten gebracht, sodas auf den Hektar ungefähr 8 kommen, diese mit einer etwa 15 cm hohen Erbschicht und diese mit Möhrenkraut bedeckt. Letzteres eignet sich vorzüglich hierzu, da es sehr gut anschließt. Bei großer Kälte wird die Decke noch verstärkt. So halten sich die Möhren bis in den März hinein. Das übrig gebliebene Kraut läßt man die Schafe abfressen oder säuert es in kleinen Mengen unter die Rübenblätter mit ein. Man verwende es aber nie allein als Sauerfutter. Man läßt auch wohl die Schafe vor der Ernte das Kraut abfressen. Dabei läuft

man aber die Gefahr, daß die Röhren erfrieren können. In schwach bestandene Roggen- und Weizenfelder kann man den Röhrensamern sehr gut als Ersatz einbringen. Für leichten Boden ist die gelbe grünköpfige Riesenmöhre am meisten zu empfehlen. Man tut gut, die Bestellung bei großen Flächen nicht auf einmal, sondern eine frühe und eine späte Ausfaat vorzunehmen. Röhren können auch im Mai gesät werden. Es sollen in nächster Zeit ebenso wie mit Kartoffeln auch mit den Röhren Trockenversuche angeestellt werden. Gut wäre es, wenn sich die Röhrenschnigel getrocknet aufheben ließen.

Anbau von Futtermais.

Futtermais sollte viel mehr angebaut werden! Was die Sorten anbetrifft, so ist ja der amerikanische Wierdejahmais sehr beliebt. Werner empfiehlt am meisten den Caragua Mais, weil er sehr lange grün und saftig bleibt, auch kräftiger und buschiger wächst als der Wierdejah. Es ist durchaus notwendig, sich die Saat rechtzeitig zu beschaffen und sich die Keimfähigkeit garantieren zu lassen, sie auch durch Einpflanzen in Töpfe, Mistkästen und dergl. zu prüfen. Einer Anweisung zum Maisbau des Dr. Ullmann, die derselbe in seinen Nachrichten aus der Versuchstation Hamburg-Horn giebt, entnehmen wir das folgende: Wenn man gewöhnlich in der Praxis zu sagen pflegt: „Mais gedeiht in jedem Boden, wenn dieser nur reichlich gedüngt wird,“ so ist dies an sich nicht falsch, nur muß man wissen, wie man ihn richtig düngt. Der längere Jahre Mais anbau, weiß, daß die kritische Zeit für ihn die ersten zwei Monate seiner Vegetation sind, entwickeln sich während derselben die jungen Maispflanzen ungleich, bleiben die einen zurück und verkümmern, so bilden später die übrig bleibenden meist kolossale Pflanzen, allein solche Pflanzen füttern schlecht und der Gesamtertrag pro Morgen ist auch nicht der beste. Ich glaube nun sagen zu dürfen, daß diesem Mißstand vorzubeugen ist, indem man nicht nur mit Stallmist, Latrine, Chilisalpeter sehr reichlich zu Mais düngt, sondern namentlich Wert auf eine Düngung der Maisfelder mit leicht löslicher, schnell wirkender Phosphorsäure legt. Bei gleicher Düngung mit Kali und Stickstoff beeinflussen steigende Gaben wasserlöslicher Phosphorsäure je nach ihrer Stärke den Mais in seinem Wachstum sehr vorteilhaft. Die von uns in der Praxis erprobte Anbaumethode des Grünmais läuft daraus hinaus: Der Acker wird vor Winter recht tief gepflügt und dann werden pro 1 ha 12—13 Ztr. Raimit auf die rauhe Furche gestreut. Ueber Winter wird das Feld mit Latrine beim Jauche tüchtig überfahren und dann im Frühjahr, wenn der Acker gut abgetrocknet ist, reichlich mit Stallmist (200—250 Ztr. pro 1/2 ha) gedüngt. Vor dem Breiten werden pro 1 ha 10—12 Ztr. Superphosphat (16—17 Proz.) ausgestreut und dieses mit dem Stalldünger mächtig tief untergeadert. Auf das abgeegte und angewalzte Feld wird der Mais auf ca. 30 cm Reihenentfernung gedrillt, im übrigen an Saatgut nicht gespart. Die Superphosphatdüngung übt nach Aufgang der Saat die gleiche treibende Wirkung auf die jungen Maispflänzchen aus, wie dies vom Superphosphat bei den jungen Rübenpflanzen beobachtet worden ist.

Schüttungshöhe für Kartoffeln.

Beim Aufbewahren der Kartoffeln ist fast noch mehr Rücksicht zu nehmen, sie vor Fäulnis als vor Frost zu schützen; daher dürfen sie in Kellern anfangs nicht hoch aufgeschüttet und in den Mieten nicht ganz mit Erde bedeckt werden, bevor Frost zu erwarten ist. Eine Aufbewahrung in trockenen luftdichten Kellern vorzüglich unter Scheuendiele, bei einer Temperatur von etwa 4—6 Grad C. ist die beste. Die Luftlöcher dürfen nicht vor Eintritt des Frostes und bevor die Kartoffeln gehörig ausgedünstet haben, geschlossen werden. Sind diese Bedingungen erfüllt und die Kartoffeln außerdem gründlich von anhaftender Erde befreit, so können sie bis 1 m hoch aufgeschüttet werden.

Die Geschichte der Weltausstellung St. Louis durch die deutsche Landwirtschaft.

Auch die deutsche Landwirtschaft wird sich an der Beschickung der Weltausstellung in St. Louis beteiligen. Leider ist dies aber nicht in dem Umfang, wie es besonders erwünscht wäre, möglich, denn von lebenden Tieren werden nur Pferde zur Ausstellung kommen können, und zwar beteiligen sich an dieser Beschickung die Zuchtgebiete Schleswig-Holstein, Oldenburg und Ostfriesland. Andere lebende Tiere können dagegen infolge der Zoll- und Quarantänebestimmungen der Vereinigten Staaten nicht zugelassen werden. Dies ist besonders bedauerlich für die deutsche Schweinezucht, die sehr gern mit der englischen in St. Louis in Wettbewerb getreten wäre. Was die Schafe anbetrifft, so können lebende Tiere auch nicht ausgestellt werden. Dagegen wird eine Ausstellung von Wollstücken der deutschen Stammherden stattfinden. Außerdem wird aber die Beibehaltung der deutschen Viehzucht durch graphische Darstellungen und durch Photographien von auf den Ausstellungen der D. L. G. preisgekrönten Tieren zur Anschauung gebracht werden. Auch die deutschen Saatgutzüchter beabsichtigen, sich in ähnlicher Weise, wie dies für die Pariser Ausstellung geschah, zu beteiligen. Das landwirtschaftliche Vereinswesen und die Gesamtbedeutung der deutschen Landwirtschaft wird durch graphische Darstellungen seitens der D. L. G. zur Darstellung kommen. Da die

D. L. G. die Vorarbeiten für diese Ausstellung übernommen hat, sind von Interessenten diesbezügliche Anfragen an dieselbe nach Berlin SW., Dessauerstr. 14, zu richten.

Winterroggen nach Kartoffeln

anzubauen ist noch vielfach üblich, obgleich diese den Boden stark ausrauben. Wer noch diese Fruchtfolge innehalten muß, dünne pro 1/2 ha zu Roggen mit 2 Ztr. Ammonial-Superphosphat auf schwererem Boden, 3—4 Ztr. Kali-Ammonial-Superphosphat auf leichtem Boden, oder 2—3 Zentner rohen gemahlten Peru-Guano (7×14), bezw. Damataland-Guano.

Nach Zucker- und Futterrüben

müssen die Felder, wenn sie mit Wintergetreide noch im Herbst bestellt werden, eine künstliche Düngung auf besserem Boden mit 150—200 Pfd. Ammonial-Superphosphat, auf leichtem Boden mit 250—300 Pfd. Kali-Ammonial-Superphosphat erhalten. Auch aufgeschlossene Guanos oder aufgeschlossene Knochenmehle sind hier am Platze.

Viehzucht.

Pflege der Nutztiere im Winter.

Neben einer dem Nutzungszweck entsprechenden Fütterung bedürfen die Tiere im Winter einer sachgemäßen Pflege, welche auf die Witterung der Jahreszeit Rücksicht nimmt. An erster Stelle ist für eine hinreichende Temperatur in den Ställen zu sorgen. Große Kälte schädigt die Gesundheit der Tiere und beeinträchtigt deren Produktion. „Kälte frisst dem Vieh das Fleisch vom Leibe,“ sagt ein bekanntes Sprichwort.

Die Erzeugung und gleichmäßige Unterhaltung der Eigenwärme des Tieres steht im engsten Zusammenhange mit dem Atmungsprozesse. Die Quelle der Wärme ist der von dem Blute bei der Atmung aufgenommene Sauerstoff. Dieser verbindet sich mit dem Kohlenstoff und Wasserstoff gewisser Blutbestandteile zu Kohlenäure und Wasser. Hierbei wird beständig Wärme frei. Bei der Umwandlung von 1 Gramm Kohlenstoff in Kohlenäure wird, wie Rahn bemerkt, so viel Wärme entbunden, daß durch dieselbe 100 Gramm Wasser bis auf 60° R erwärmt werden können. Das zur Erzeugung dieser Wärme notwendige Material findet sich, wie gesagt, im Blute. Alle Bestandteile des tierischen Körpers müssen aber von außen aufgenommen werden. Auch die zur Wärmeerzeugung notwendigen Stoffe müssen im Futter der Tiere enthalten sein; dieselben werden als Atmungs- oder Respirationsmittel bezeichnet.

Daß die Tiere ganz erhebliche Mengen von Respirationsmitteln bedürfen, geht aus den Versuchen von Henneberg und Strohmann hervor. Nach diesen Versuchen bedürften ruhende Ochsen, welche bei gleichem Körpergewichte erhalten wurden, täglich 7 1/2—11 1/2 Pfund organische Substanz von der Zusammensetzung des Stärkemehls zur Unterhaltung der Atmung. Dabei ergab sich die für die Praxis sehr wichtige Tatsache, daß der Verbrauch von Atmungsmitteln in umgekehrtem Verhältnis zur Stalltemperatur stand; je niedriger die Wärme im Stalle war, desto größer war der Verbrauch an Respirationsmitteln. Es stieg nämlich der Verbrauch derselben, wenn man eine Temperatur von 8° R nach Ausgangspunkte wählte, für jeden Temperaturgrad zum Geviertpunkte zu um 5—7 Prozent und sank für jeden Grad, mit dem sich die Stallwärme einer Temperatur von 13° R näherte, um 2—3 Prozent. Diese Versuche bestätigen also die Wahrnehmung der Praxis, daß die Tiere um so mehr Futter, besonders Atmungsmitel bedürfen, je niedriger die Temperatur in ihrer Umgebung ist, daß also durch zu kalte Stallungen eine Futterverschwendung verursacht werden kann.

Außerdem wird aber auch durch eine zu niedere Temperatur die Produktion der Tiere und unter Umständen auch die Gesundheit derselben geschädigt. Der Milchtrag sinkt, und die Mastiere nehmen weniger gut zu. Bei einer Temperatur unter 12° C = 9,8° R habe ich immer, sagt Petersen, einen nachteiligen Einfluß auf den Milchtrag wahrgenommen. Sinkt die Temperatur unter 7° R, so leidet in der Regel auch die Gesundheit der Tiere. Verschiedene Krankheiten können in zu großer Kälte ihre Ursache haben.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß während des Winters für eine entsprechende Temperatur in den Ställen nach Möglichkeit gesorgt werden muß. Allerdings sind zu hohe Temperaturen, wie wir sie zuweilen in den heißen Tagen des Sommers haben, auch nicht der Gesundheit der Tiere und der Produktion derselben zuträglich. Bei einer Temperatur über 18° C nimmt der Milchtrag in der Regel ab. Eine bedeutend höhere Temperatur der Umgebung, sagt Rahn, als sie den individuellen Anforderungen einer Tierart entspricht, veranlaßt eine ungewöhnlich gesteigerte Hauttätigkeit und Schweißabsonderung. Damit ist dann aber auch eine größere oder geringe Erschlaffung der Verdauungs- und Muskelaktivität verbunden.

Der Landwirt hat daher, wie der Verfasser dieses im „D. Landwirt“ hervorhebt, alle Ursache, auf die Erhaltung einer normalen Stalltemperatur hinzuwirken und nach Möglichkeit einen scharfen Temperaturwechsel zu verhüten.

Wechselnde Temperaturen wirken nachteilig auf das Wohlbefinden der Tiere und besonders auch auf den Milchtrag der Rähne ein. Die beste Temperatur für Kind und Pferd liegt zwischen 10—14° R oder 12—17° C. Eine gleichmäßig erhaltene Körpertemperatur wirkt fördernd auf alle Lebensvorgänge des Tieres ein; es findet dabei der Verlauf der Verdauung und Ernährung am vollkommensten statt, und das Tier hat bei verhältnismäßig geringem Kraft- und Stoffverbrauch die höchste Leistungsfähigkeit.

Durch welche Mittel läßt sich dann während des Winters eine ausreichende Wärme in den Ställen erhalten? Zunächst trägt ein guter Stall mit festverschließenden Türen und Fenstern hierzu wesentlich bei. Dann aber Sorge man für ein reinliches, trockenes Lager der Tiere. Ein trockenes Lager erhält die Körpertemperatur, während Nässe dem Körper in Folge der Verdunstung Wärme entzieht. Hierdurch entsteht die sogenannte Verdunstungskälte, welche den Tieren besonders im Winter nachteilig werden kann. Aus demselben Grunde Sorge man auch für einen guten Abfluß der flüssigen tierischen Abgänge aus den Ställen. Nimmt die Kälte sehr zu, so wird es oft nötig werden, die Wände des Stalles im Innern mit Stroh zu bekleiden oder Strohballen um die Tiere zu stellen und Türen und Fenster sorgfältig zu verschließen oder doppelte Türen und Fenster herzurichten. Außerdem verabreiche man den Tieren das Futter nicht in einem zu kalten Zustande. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß im Winter alles Futter gefochet oder gebrüht und den Tieren in einem stark gefochten Zustande verabreicht werden müsse. Es genügt, wenn das Futter etwa die Temperatur des Stalles hat, besonders, wenn die Tiere überhaupt nicht an Warmfütterung gewöhnt sind. Durch die fortgesetzte Verabreichung von gefochtem oder gebrühtem Futter wird die Verdauungstätigkeit der Tiere herabgemindert und geschwächt.

Doch können auch durch zu kaltes Futter größere Nachteile hervorgerufen werden, indem der Magen dadurch plötzlich erkaltet und in seiner Tätigkeit beschränkt wird. Außerdem hat die Erfahrung gelehrt, daß durch zu kaltes Futter und zu kalte Getränke sehr leicht Krankheiten hervorgerufen werden können. Dabei bedingt, wie Dr. Grouven nachweist, zu kaltes Futter einen größeren Verbrauch von Brennmaterial, d. h. von Atmungsmitteln, indem dieses Futter im Magen auf die Höhe der Körpertemperatur erwärmt werden muß. Dieserhalb empfiehlt es sich, wie gesagt, den Tieren das Futter bei großer Kälte in einem etwas erwärmten Zustande zu verabreichen.

Endlich Sorge man auch während des Winters für eine gute Ventilation des Stalles. Die Zufuhr reiner atmosphärischer Luft darf auch in den kältesten Wintertagen nicht gehemmt werden. Ohne den Sauerstoff der Luft ist die ungehinderte Atmung nicht möglich. Letztere ist aber die Bedingung für die Erzeugung der Körpertemperatur und die normale Beschaffenheit des Blutes. Der Sauerstoff der Luft ist die Quelle der tierischen Körperwärme. Die Aufnahme einer genügenden Menge von Sauerstoff in das Blut, also die Zufuhr von reiner Luft, ist aber auch von durchgreifender Bedeutung für die Tätigkeit des Blutes als Ernährungsflüssigkeit und damit für die Gesunderhaltung der Tiere, während eine mit Kohlenäure und Ammoniakgas stark verunreinigte Stallluft der Blutbildung und dadurch auch dem ganzen Erfolge der Ernährung höchst nachteilig ist. Es muß daher, wie gesagt, auch im Winter für eine ausreichende Ventilation der Ställe gesorgt werden. Die Zufuhr von reiner Luft ist der Erwärmung der Tiere nicht nachteilig, sondern dieselbe ist für Erzeugung der Körpertemperatur unbedingt notwendig. Dabei versteht es sich von selbst, daß die Ventilation so eingerichtet werden soll, daß die in den Stall eindringende Luft nicht direkt auf die Tiere strömt, wie auch, daß je nach der Luft zu vermeiden ist. Im Uebrigen vergesse man nicht, daß gesunde, reine Luft zum Gedeihen der Tiere nicht minder notwendig ist, wie die zweckentsprechende Ernährung derselben.

Schutz den Pferden im Winter.

Es kommt im Winter vielfach vor, daß sich die Pferde nach längerem schweren Zuge heiß und schweißig gelaufen haben und mit dem Geschirr längere Zeit im Freien stehen müssen. Derselbe zittern draußen die Pferde vor Frost, denn die Geschirrführer haben nicht daran gedacht, die dampfenden Tiere mit warmen Decken zuzudecken. Die Folgen der Veräumnis sind dann Erkältung und rheumatische Leiden der Pferde, wodurch viele Unannehmlichkeiten und Kosten entstehen, während die unschuldigen Tiere große Schmerzen aushalten müssen. Sind die Fuhrleute nicht selber so rücksichtsvoll, eine Decke anzulegen, so sollte das Publikum sie mahnend darauf aufmerksam machen.

Zur Verhütung von Krankheiten bei Kälberkühlen

ist folgendes zu merken. Man darf nur gesunde Tiere von gesunden Muttertieren zur Aufzucht und zur Weiterzucht nehmen. Muttertiere, die an Veranlagung von Milchfieber (Kälberlähne), Gebärmuttervorfällen, schlechter Milchergiebigkeit, Neigung zum Verkälben, Unfruchtbarkeit, Perlsucht (Tuberkulose) franken, vererben diese Zustände auch auf die Kälber. Solche erblich belastete Tiere erkranken dann oft schnell bei der geringsten Nachlässigkeit im Füttern und in der Pflege, während vollständig gesunde Tiere dieses nicht schädigt.

Obst- und Gartenbau.

Im Obstgarten

sind die Bäume nachzusehen. Wenn in den Astspitzen Raupennester, die wie mit Spinnweb überzogen aussehen und vom Froschmetterling herrühren, vorhanden sind, so schneidet man am besten solche Zweige ganz aus, um sie zu verbrennen. Sollten sich noch Blattläuse an den Stämmen besonders dicht über der Erde vorfinden, so bestreicht man solche mit Kalkmilch, auch ist es gut, ältere Stämme vor dem Bestreichen abzutragen, um die abgestorbene Borke zu entfernen, wodurch manche Insektenlarven vernichtet werden. Bäume und Fruchtsträucher sind bei günstigem Wetter zu pflanzen, Formbäume und Spalierreben zu schneiden, bei älteren Bäumen ist das trockene Holz und die zu dicht stehenden Äste auszuschneiden. Die Pfähle sind nachzusehen und wo nötig durch andere zu ersetzen und frisch anzubesteln. Bei den Johannis- und Stachelbeeren sind die überflüssigen Wurzeltriebe so tief als möglich abzuschneiden und die langen Ästchen etwas zu kugeln. Soweit der Wurzelballen sich ausdehnt, sind alle Bäume und Sträucher zu dängen, man gebe ihnen außer Stallung auch etwas Thomasmehl und Kalk, was bedeutend zum Fruchtansatz beiträgt. Jetzt ist auch der Weinschnitt vorzunehmen. Die oberen starken Nebenäste man auf 6-10, schwächere auf 4-6 und die unteren auf 2-3 Augen zurück, letztere dienen dazu, im nächsten Jahre wieder kräftige Neben zu treiben; auch die Weinstöcke sind gut zu dängen und dann für den Winter zu decken.

Große Äpfel.

Von seiner Vorliebe für große Äpfel ist schon mancher abgekomen, der Anfänger im Obstbau bevorzugt sie aber, weil er gern ansehnliche herrliche Früchte als Ergebnis seiner Pflege betrachten möchte. Unsere Neuheiten sind meist auch auf „Größe“ geachtet. Und das hat gewiss etwas Empfehlendes. Die Frucht, die durch ihren Umfang imponiert, verkauft sich viel leichter, weil der Verbraucher glaubt, nicht soviel Abfälle zu haben, und er ist im Recht. Doch möchte ich den Obstzüchtern, welche in diesem Herbst eine Neuanlage machen, einen kleinen Warnungsruf zugehen lassen: pflanzt nicht zu großfrüchtige Sorten! Erstens sind große Äpfel meist großfrüchtig und nicht von erstklassigem Geschmack. Man darf hier nicht an die großen Exemplare von mittelgroßen Sorten denken. Zweitens sind die Früchte weichfleischig und weichfleischig, also dem Magen nicht und dem Faulwerden vielmehr ausgesetzt. Ich erinnere nur an Kaiser Alexander, Cellini, Jakob Reibel und andere mehr. Es ist bei diesen Sorten gar nichts Seltenes, daß alle Früchte eines Baumes wurmfressig sind und in wässrigen Jahren bis zu 50 Prozent faulen. Drittens fallen sie bei Sturm viel leichter, da ihr Gewicht den Bewegungen des Zweiges nicht so schnell folgen kann. Auch schlagen sie beim Auffallen auf den Boden sich viel härtere Wunden, sobald sie dann meistens sofort verwendet werden müssen. Sodann ist der Verlust, der durch Wurmfressigkeit und Windfall entsteht, bei einer großen Frucht immer größer. Man soll auch nicht denken, daß großfrüchtige Sorten bedeutend mehr einbrächten. Der, welcher pflegt, hat freilich die Ansicht, daß der Baum sehr ergiebig ist, weil der Korb schnell voll wird. Aber bekanntlich wiegen weichfleischige Sorten niemals so als festfleischige. Ich will durch diese Zeilen niemand abhalten, in seinem Garten eine Viehhäuser auch schöne großfrüchtige Äpfel zu ziehen und sich an ihrem lachenden Anblick erfreuen. Besonders für Zwergbäume, die man in besonderer Weise pflegen kann, sind solche Sorten oft sehr am Platze. Aber wenn es sich um Anlagen handelt, die sich rentieren sollen, um Gächstämme in vielleicht nicht ganz geschützter Lage, um Obst, das einen Transport aushalten muß, da würde ich die großfrüchtigen Apfelsorten nicht empfehlen. Der Obstzüchter sollte sich vielmehr beschäftigen, von mittelgroßen Sorten recht ansehnliche Exemplare zu erziehen, die er dann weit besser bezahlt bekommt, wenn er sie als erste Klasse verkaufen kann.

Verkehrte Schutzmittel gegen Hasenfraß an jungen Obstbäumen.

Als solche werden genannt das Anstreichen der Bäumchen mit Del oder Fett oder gar mit Teer. Letzteres bringt die Bäumchen in den meisten Fällen zum Absterben. Fett verstopft die Poren der Rinde, die infolgedessen in den kühleren Partien absterbt; der Stamm bleibt, soweit er nicht eingeschmirt ist, im Dickendwachstum zurück, so daß er schließlich unterhalb der Krone bieder ist, als unten an Boden. Der beste Schutz der Obstbäume gegen Hasen ist das Umgeben des Stammes mit verzinktem Drahtgeflecht oder das Einbinden mit Dornen.

Das Gefrieren des Obstes.

Von großer Wichtigkeit bei der Aufbewahrung des Obstes ist die Innehaltung einer beständig gleichmäßig hohen Temperatur. Nichts wirkt nachteiliger auf die Haltbarkeit, Widerstandsfähigkeit, Güte und den Geschmack des Obstes als Temperaturschwankungen, da notgedrungen denselben auch eine ungewöhnliche Lüftung, entweder zu starke oder zu schwache, verbunden sein muß. Die Anlage und die Bauart des Kellers, die Dichte und Porosität der Mauern, sowie die Disposition der einzelnen Obstarten fallen hier hauptsächlich in Betracht. Tief, fast ganz im Erdboden gelegene Keller leiden weniger unter vorübergehender Kälte, als solche, die über dem Erdniveau errichtet sind. Ebenfalls vorteilhaft sind solche aus porösem Mauerwerk (Kalk- und Zuffsteinen, künstlichen gebrannten Steinen). Die Lüftung im Keller soll dann so stattfinden, daß immer ein schwacher Luftwechsel vor sich geht, aber doch nie so starker Zug entsteht, daß das Obst austrocknet, runzlich wird und ihm die zur Erhaltung nötige Feuchtigkeit verloren geht. Gegen vorübergehende Kälte kann man das Obst zeitweise schützen durch Ueberbedecken mit Stroh oder Säcken. Doch ist es immerhin besser, man sorge im Keller für eine möglichst gleichmäßige Wärme von 5-10° C., durch entsprechende Herstellung des Mauerwerks, nötigenfalls muß man bei großer Kälte durch Heizen nachhelfen bzw. das Eindringen der Kälte durch Einpacken der Fenster und der oberhalb des Bodens befindlichen Kellermauern zu verhindern suchen. Gefriert das Obst bei geringer Kälte, so kann es möglicherweise wieder austauen ohne Schaden zu nehmen; dagegen ist bei hohen Kältegraden gefrorenes Obst verloren und kann durch kein Mittel mehr gerettet werden. Sobald man das Gefrieren bemerkt, sollte man das Lokal erwärmen, damit das Uebel wenigstens nicht weiter fortschreitet. Dieses Erwärmen muß aber möglichst langsam stattfinden, da durch zu plötzliches Auftauen das Wasser zu rasch in Zellen zurücktritt, wodurch die Zellwände gesprengt und die Früchte ruiniert würden. Diese verfehlte Manipulation zeigt sich bald am schnellen Faulen der Früchte. Das Untertauchen in kaltes Wasser oder das Uebergießen mit solchem führt eine zu große Erwärmung herbei und ist deshalb zu verwerfen. Gefrorene Früchte sind gegen Druck sehr empfindlich und dürfen auch mit warmen Händen nicht berührt werden. Ist es möglich den Lageraum langsam zu erwärmen, so läßt man die Früchte am besten liegen. Andernfalls bringt man sie unter großer Vorsicht (kalte Hände, ausgepolsterte Körbe) in wärmere Räume, wo sie, mit Säcken zugedeckt, langsam austauen können. Wenn wir auf diese Weise die Früchte noch vor raschem Verderben retten können, so bleibt uns doch ein erheblicher Schaden, durch die Einbuße an Geschmack und Güte, sowie durch den Verlust durch beschädigte Früchte.

Aufbewahren der Winterrettiche.

Meine Winterrettiche sind mir früher jedes Jahr im Winter verkauft. Ich habe alles mögliche versucht. Seit 3 Jahren benutze ich einen leeren Milchbecken zum Einwickeln. Der Kasten wird ausgeleert bis auf den Grund, dann lege ich die erste Lage Rettiche dicht nebeneinander, aber nicht aufeinander, dann 10 cm Erde, dann die zweite Lage, hierauf wieder Erde und so 10 Lagen aufeinander. Bei großer Kälte decke ich mit Laub und dann obendrauf Milchbecken. Bei dieser Ueberwinterungsweise ist mir noch nicht ein Stück verkauft. Aber zwischen jeder Lage Rettiche muß wenigstens 10 cm Erde sein. Es ist auch hauptsächlich darauf zu achten, daß den Rettich beim Herausnehmen bis auf 2 cm das Laub abgeschnitten wird, auch darf man sie nicht in den Korb fallen lassen oder sie, wie es sogar manche Gehälfen machen, 2 oder 3 Schritte weit in den Korb werfen, denn an den angefohlenen Stellen faulen sie immer. Prakt. Ratg.

Das Ueberwintern der Rosen.

Im Allgemeinen wird das Einwintern der Rosen im November besorgt, doch richtet sich der Zeitpunkt natürlich nach der Witterung bzw. darnach, ob der Frost sich schon bemerklich macht oder zu erwarten ist, oder nicht; jedenfalls ist es verkehrt, die Einwinterrung der Rosen zu früh vorzunehmen. — Im Durchschnitt wendet man zum Schutze der Rosenhochstämme dreierlei Einwinterrungsarten an: 1. das Umbiegen des Stammes und der Krone zur Erde und Decken mit Fichtenreisig, 2. das Umbiegen des Stammes und Eingraben der Krone in die Erde und 3. das Einbinden von Stamm und Krone in Stroh. Beim Einbinden der Rosen in Stroh wird bei Regen das Stroh durchnäßt, es gefriert dann unter Umständen zu einer Eistruste und stiftet dann mehr Schaden als Nutzen. Auch das Eingraben der Krone in die Erde hat seine Nachteile. Begt man die Krone zu früh, d. h. zu einer Zeit, wo noch zu viel Saft im Holze ist, in die Erde, so fault sie leicht; läßt man andererseits wieder im Frühjahr die Krone zu lang in der Erde, so treiben die Augen aus, wodurch man zu einem übermäßig starken Rückschnitt der Zweige gezwungen wird, was einerseits wieder eine geringere und spätere Blüte zur Folge hat. Es ist infolge dessen die erstangeführte Ueberwinterungsart die beste. Sie kann einerseits bei schon eingetretener Froste noch ausgeführt werden, andererseits kann man im Frühjahr die durch Naden oder kreuzweise über einander gesteckte Pfähle niedergehaltene Krone leicht auf-, und wenn Spätfröste es nötig machen, leicht wieder zudecken. Auch faulen bei Decken mit Tannenreisig weder die Kronen so leicht, noch treiben die Augen so frühzeitig aus. In Gegenden, wo kein Tannen- oder Fichtenreisig erhältlich ist, bedeckt man die Kronen mit leichter Spreu oder Torfmull, oder man nagelt zwei Bretter dachförmig zusammen, lege sie auf die niedergelegenen Kronen und Stämme und bedecke diese Dächer, sobald Frost wieder eintritt, noch mit Laub. Im Frühjahr wird dann zunächst das Laub, nach einigen Tagen

auch das Bretterdach entfernt. Beschädigte Stämme, welche beim Niederlegen ein Abbrechen fürchten lassen, oder starke Stämme, die infolge ihres Kronenumfanges nicht gut niedergelegt werden können, binde man mit Fichtenreisern ein. Niedere Rosen überwintern am besten, wenn man die zur Erde niedergelegenen Triebe durch kreuzweise darüber gesteckte Stäbe festhält und mit Fichtenreisig bedeckt oder die Stöcke mit Erde anhäufelt.

Herbst- und Winter schmuck für Flure und Treppenhäuser.

Große und harte Pflanzen, die sich bei mäßiger Wärme und Pflege zur Ausschmückung von Treppen und Fluren eignen, hat man immerhin in einiger Auswahl. Statt sie in enge Winterräume zusammenzupferchen, läßt sich damit Fluren und Treppen ein anheimelndes und gemüthliches Aussehen geben. Als sehr brauchbar erweisen sich hier die verschiedenen grünen und buntblättrigen Aucuba- und Evonymusarten, welche in Verbindung mit Lorbeer- und Laurustinusbüschen die eigentliche Hauptmasse, den Hintergrund bilden. Vor und zwischen diesen schaffen verschiedene buntblättrige Pflanzen Abwechslung. Phormium, Gulalia und Carex — von letzteren haben wir sogar an Bach- und Teichufer recht hübsche wilde Arten — bilden mit ihren schmalen Blättern eine angenehme Unterbrechung der kompakten Masse, jedoch sollte man mit ihnen sparsam umgehen, um die Wirkung nicht zu schmälern. Bei schweren, massigen Pfeilern stelle man Phormium tenax dazwischen und längs des leichteren Geländers schmalblättrige Grasarten. Wo Blüten gewünscht werden, stellt man Chrysanthemum, Erica und Primula oboconica dazwischen oder als Einfassung. Epheu in Töpfen bedeckt in müßigen Ranken die sichtbaren Töpfe, die außerdem noch durch Korkplatten, Steine und Moos verdeckt werden können. Mit Gießen sei man recht vorsichtig und gieße nur solche Töpfe, die wirklich trocken sind; dagegen ist es gut, die Pflanzen zeitweilig zu übersprühen, wodurch der Staub entfernt und Ungeziefer abgehalten wird. Prakt. Ratg.

Allerlei.

Fürs kleine Volk.

Seitdem die Forderung „Kunst fürs Volk“ laut geworden ist und ein Echo gefunden hat in den Kreisen der Künstler, Industriellen und Nationalökonomien, seitdem sich die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, welchen erhebenden Einfluß das Schöne auf das Leben des Einzelnen, wie ganzer Nationen auszuüben im Stande ist, hat sich die Bewegung auch auf die Pädagogik geworfen. Der Jugend gehört die Zukunft, und wenn wir die Kunst in das Leben des Kindes tragen, so wirken wir im Sinne des Schiller'schen Wortes: „Durch das Schöne zum Guten.“ Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß zunächst die Spielwaren immer mehr in einer Art gefaltet wurden, daß sie das Kind nicht nur beschäftigten und belehrten, sondern auch auf sein ästhetisches Empfinden befruchtend einwirkten. Welchen Einfluß nach dieser Richtung hin Bilderbücher ausüben, — wer wüßte das nicht aus eigener Erfahrung? So sind denn auch Bilderbücher entstanden, die sich nach Form und Inhalt wesentlich von früheren unterscheiden. Die Firma A. Molling & Co., Kommandit-Gesellschaft in Hannover, hat sich ein großes Verdienst erworben dadurch, daß sie in immer neuer Folge Bilderbücher herausgibt, die allen Anforderungen entsprechen, welche man vom erzählischen wie ästhetischen Standpunkte heute verlangen muß. Die Bilder sind von Künstlern gezeichnet und geben keine Karikaturen, sondern lebenswahre Gestalten. Da sind Schilderungen aus dem Tierleben, die unsere Haustiere wie die bekanntesten Vertreter der wilden Tiere in ganz vorzüglicher Wiedergabe aufweisen. Vögel in der natürlichen Färbung des Gefieders, in einer Umgebung, die sie in Wirklichkeit haben, Vierfüßler aller Art in Gruppierungen und Bewegungen, die den Kindern richtige Anschauungen geben. Um die Phantasie dabei gleichzeitig anzuregen, ist der begleitende Text teils in ernster, teils in humoristischer Weise gehalten, so daß die Kleinen mit immer neuer Freude nach den hübschen Versen, Fabeln, Erzählungen und Märlein greifen. Denn auch die letzteren sind vertreten, und wir möchten sie nicht missen. „Hänsel und Gretel“, „Gullivers Reisen“, „Das häßliche junge Entlein“, ein deutsches, ein englisches und ein dänisches Volksmärchen, allen bekannt und von größter erzählischer Bedeutung für Phantasie und Verstand, und viele andere gleichwertige, mit gleichem Verständnis ausgewählt. Die Ausführung in Chromolithographie, großem deutlichen Druck auf hartem haltbarem Papier — zum Teil auch „unzerreißbar“ — ist tadellos; die Dedel, die farbenprächtige schöne Bilder auf hellem Grunde zeigen, harmonieren durchaus mit dem Inhalt. Es ist anzunehmen, daß die Bilderbücher der Firma A. Molling & Co. in den Geschäften immer mehr gefordert und die vielen minderwertigen, ja häufig geradezu schädlich wirkenden Erzeugnisse auf diesem Gebiete verdrängt werden.

(Deutsche Papier- u. Schreibz. Stg.)

Hasen für mehrläufige Jagdgewehre.

D. R. G. M.

Die einzelnen Läufe der mehrläufigen Jagdgewehre sind so miteinander verbunden, daß ihre Laufseelen nach

vorn sich einander nähern. Die bisherige ebene Verschlußfläche (Stoßboden genannt) war allen Läufen gemein und stand zur Mittellinie derselben senkrecht, bildete mithin mit den Patronenböden einen Winkel, derart, daß die Patrone des rechten Laufes rechts, die des linken links nicht fest am Stoßboden anlag (Fig. 2). Die entstandenen Lufträume wurden nun beim Schuß durch Aufbauchung der Hälften ausgefüllt, die in denselben befindliche Luft entweicht seitlich und die Läufe pendeln, unter Umständen reißen sogar die Hälften. Das Aufbauchen oder Reißen der Hälften beeinträchtigt aber den Schuß, indem die Durchschlagkraft verringert wird; das Gewehr leidet und schlägt obendrein, sodas auch noch die Treffsicherheit in Frage gestellt wird.

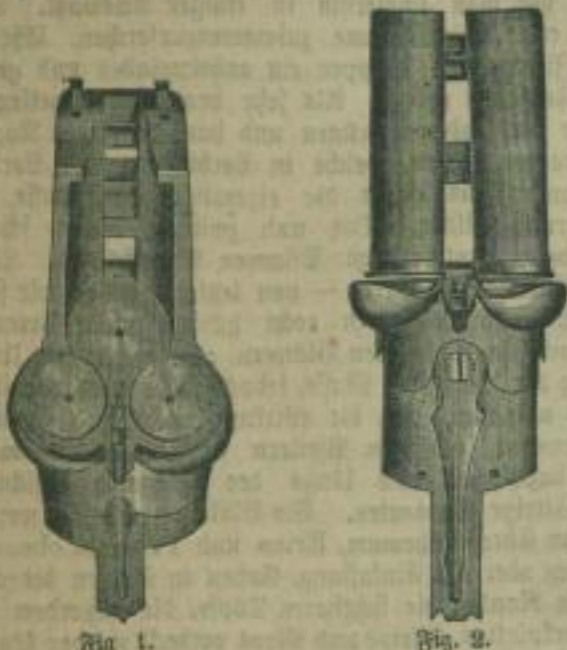


Fig. 1.

Fig. 2.

Die Mittel, mit denen man bisher diesen Uebelständen entgegen zu treten suchte, sind durchaus nicht zweckentsprechend, da sie den Patronenböden keine derartige Auflage gewähren, die ein Aufbauchen oder Reißen verhindern. Mein rechtwinklich zu jeder Laufseele stehende Stoßboden, wie sie das neue Kastensystem besitzt, entsprechen diesen Anforderungen und ergeben sich als eine zwingende Notwendigkeit für mehrläufige Jagdgewehre. Der Stoßboden jedes Laufes ist hier eine, unter Zuhilfenahme der Patronenlager hergestellte Einfräsung (Fig. 1), welche eine genaue rechtwinkliche und luftdichte Lagerung des Patronenbodens ermöglicht. Sodas bietet das neue Kastensystem folgende nicht zu unterschätzende Vorzüge:

Ein Aufbauchen oder Reißen der Patronenhälften ist ausgeschlossen. Der Verschluß bleibt fester und dichter, da ein Entweichen von Luft oder Gasen und ein daraus sich ergebendes Pendeln nicht eintreten kann. Die Durchschlagkraft wird infolgedessen erhöht. Das Schlagen der Gewehre wird bedeutend verringert und die Treffsicherheit erhöht. — Der Erfinder Herr W. Schlüter beabsichtigt Fabrikationslizenzen abzugeben, worüber das Patentbureau Sach, Leipzig, bereitwillig Auskunft giebt.

Modell-Baukasten „Leukos“.

D. R. P. D. R. G. M. Nr. 174 118 und 185 398. Auslands-P. Zu den Knaben-Beschäftigungs-Spielen, welche vorzugsweise beliebt sind ihrer Vielseitigkeit wegen und wegen der praktischen Verwendbarkeit, zählen in erster Reihe die Modell-Baukasten. Die vorhandenen Systeme haben sich schnellen Eingang verschafft und gerade dieser Umstand hat dazu Veranlassung gegeben, daß intelligente Kräfte sich bemühten, sich speziell auf dem Gebiete der Modell-Baukasten-Industrie zu betätigen, diese Idee weiter auszubilden, in der Fabrikation neue Vorteile zu suchen und die Mannigfaltigkeit der Modelle so auszugestalten, daß man fast die Grenze überschreiten könnte, an der sie aufhören ein Spielzeug der kleinen und großen Knaben zu sein. Eine hervorragende Erfindung auf diesem Gebiete ist dem Ingenieur Georg Lange in Peitz unter dem Namen „Leukos“ patentiert worden. Die Elemente des „Leukos“ sind Holzbausteine, die mit einem unverwundlichen Sandstein-Überzuge versehen werden. Die Sandstein nachahmende Oberfläche erscheint in den Farben rot, weißgelb, blau, die Zehntelplatten als Fußboden bzw. Dachplatten auf der einen Seite braun, auf der anderen schiefer-schwarz, die Hundstielstäbchen als Dachsparren usw. braun ge-



Veranda.



Wirtschaftshaus mit Laubenschlag.

halten sind. Die Farben sind giftfrei und lösen sich nicht im Wasser, sodas die Steine, wenn schmutzig geworden, mit Seife und Bürste in Wasser gewaschen werden können. Die Verschiedenheit in der Größe der Bausteine beruht auf rechnerischen Grundrissen, sodas das Bauen mit den Steinen „Leukos“ ein Rechenlehnmittel darstellt, dessen erzieherischer Wert zur Begriffsbildung und Unterscheidung

von Zahlengrößen während des Spielens bauernb wirksam ist. Die Steine sind groß, da die Einheit durch einen Würfel von 4 cm Seitenlänge dargestellt wird, dabei leicht und unzerbrechlich. Jeder Stein verkörpert eine Zahl, deren Größe auf dem Steine nicht vermerkt, aber aus der Bezeichnungswiese derselben ohne weiteres hervorgeht. Die Bauten sind daher Zahlenbilder, die sich wie die Zahlengruppierungen in unendlicher Weise vermehren lassen. Da fast jede beliebige Zahlengruppe in ihrer Art schöne Bilder ergibt, so ist dem Bauen ohne Vorlagen in dauernd anregender Weise weiter Spielraum geboten. Die Vorlagen stellen die Bauten in perspektivischen und geometrischen Ansichten dar und enthalten außerdem die Grundrisse für jede Schicht. Aus letzteren ist die Lage, Farbe und Größe der einzelnen Bausteine (die Größe durch eingeschriebene Zahlen) ersichtlich. Die in die rechte, obere Ecke der Grundrisse eingeschriebenen Zahlen geben die Reihenfolge der Grundrisse an. Nach Ausführung der dem Kasten beigegebenen Vorlagen, durch welche der Bauende in der Art der Verwendung der Bausteine eingeführt wird, ist die Fähigkeit erlangt, kleinere oder größere Bauwerke oder Teile derselben, die man auf Abbildungen (Ansichtspostkarten, Photographien) oder im Freien gesehen hat, selbständig nachzubilden.

Die fast naturgetreue Nachbildung von Bauwerken jeder Art, als: Häuser mit äußerem und innerem Ausbau einschließlich der Wohnungseinrichtung oder Einrichtung für Schulen, Theater, Kirchen usw., Villen, Kirchen, Brücken, Denkmäler, Türme usw. mit Fußböden, Decken, Dächern (flach und schräg), Treppen, Gefsimen, Balkonen mit Brüstungen, wird ermöglicht durch Einführung der Platten und Stäbchen in der ein- bis zehnfachen Länge der Würfelsteine, sowie einer Reihe von Zierstäben. Die großen Steine bewirken nicht nur ein schnelles Bauen, sondern durch ihre breiten, rauhen Auflageflächen und durch die langen, als Binder wirkenden Balken auch einen festen Stand hoher Bauwerke. Sämtliche Bauten erscheinen in $\frac{1}{11}$ der natürlichen Größe.

Die Größe der Steine ist für alle Kästen dieselbe, sodas durch Zukauf immer größere Bauwerke ausgeführt werden können. Jeder Kasten bildet die Fortsetzung des vorhergehenden. Außerdem ist noch die besondere Einrichtung getroffen, daß nicht nur die Steine und Vorlagen mehrerer aufeinander folgender Einzelkästen, sondern auch der Kästen selbst, der die Steine aufnimmt, zu jeder Zeit ein geschlossenes Ganze bilden. In einfacher und handlicher Weise ist ferner für ein leichtes Herausnehmen und schnelles Aufräumen der Bausteine gesorgt.

Man versteht aus dieser Erklärung, wie ungemein sinnreich dieser Lange'sche Modell-Baukasten angefertigt ist und daß der Erfinder bei der Einteilung der Kästen bis in's Kleinste hinein auf Alles Bedacht genommen hat. Das gesamte System, Modell-Baukasten „Leukos“, bildet einen großen Baukasten, der zwecks erleichterter Anschaffung in kleinere Teile zerlegt ist, welche die Nummern Leukos 1, 2, 3, 4 . . . und so fort führen. Jeder Nummer liegt ein Vorlageheft mit anderen Bauten bei, welche letzteren mit jeder weiteren Nummer größer und vielseitiger werden. Für diejenigen, denen die Leukos-Kästen zu groß sind, ist eine kleine Packung dergestalt eingerichtet, daß Leukos 1 in zwei Teile, und zwar Kind 1 und Kind 2 zerlegt ist. Kind 1 und Kind 2 enthalten zusammen somit dieselben Steine und Vorlagen wie Leukos 1, sodas den Käusern von Kind 1 und später Kind 2 die Möglichkeit geboten ist, durch Kauf nur eines Grundkastens zu Leukos 1 in die Reihe der der Leukos-Kästen zu kommen.

Eine noch kleinere Packung, als die Kind-Kästen sind die Baby-Kästen. Also für ganz kleine Kinder ist ebenso gesorgt, wie für die großen; alle können sich mit dem Baukasten „Leukos“ stundenlang unterhalten. Umso mehr finden diese Baukasten fortwährend größere Einführung in die Kinderspielen, als ihre Anschaffung nicht mit großen Geldkosten verknüpft ist. Wenn man für Baby-Baukasten 1 bis 3 M. ausgiebt, für die größeren „Leukos“ 4,50 bis 10 M., so ist das eine Ausgabe, die eigentlich in gar keinem Verhältnis steht zu der Freude, die man seinen Kindern bereitet und zu dem Nutzen, den dieses interessante Spielzeug, wie eben schon hervorgehoben, in der Kinderstube stiftet.

Das mit dem Modell-Baukasten „Leukos“ erstrebte Ziel ist die Abicht, der Jugend ein Mittel zu bieten, das vermöge seines Charakters als Spiel besonders geeignet ist, erzieherisch zu wirken, indem der Sinn für Symmetrie, schöne Formen und Farben, das Aufmerksam auf die Wirklichkeit gewekt, die Beobachtung geschärft, Ordnungsliebe erzogen und der Phantasie und Kombination weiter Spielraum zu praktischer Betätigung geboten wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Herr Lange für Lehrzwecke, Schulen, Studierende, Maurermeister usw. eine besondere Art Holz-Steinbaukasten herstellt, welche das vollständige Material für den „praktischen Maurermeister auf dem Tische“ enthält.

Eine gesunde Kopfbedeckung

hat denselben Wert, wie ein guter Stiefel. Als solches Erzeugnis deutscher Industrie haben sich die Speffartmützen aus Leporin und der Leporinhut einen Welttruf erworben. (Erfinderin Firma Wischmann in Blasewitz in S.) Diese gefebl. gefächte Kopfbedeckungen werden nur aus den garten Bauchaaren von Wald- und Schneehafen ohne jeglichen Zusatz von Wolle, Baumwolle oder Loden fabriziert.

Nach einem komplizierten Bleichverfahren werden die präparierten Haare auf eine rotierende Metallglocke „geblasen“, auf welcher sie sich zu dem seidenweichen elastischen Leporinstoff zusammenballen. Die übrigen zur Hutfabrikation verwendeten wohlfeilen Stoffe, wie Schafwolle, Kälberhaare u. unterliegen niemals dem komplizierten Verfahren der Leporinfabrikate. Diese ermöglichen die natürliche Transpiration der Kopfhaut, so daß der Kopf stets trocken und vor Erkältung geschützt bleibt. Sie eignen sich für Jedermann, sind wasserdicht und unverwundlich; für Sport, Jagd, Reise sind sie daher sehr empfehlenswert. Allen Kopfleidenden sind sie äußerst wohltuend, um so mehr, als sie keinen nachfolgenden lederen Schweißrand haben, sondern dafür einen weichen Leporinstreifen.

Hauswirtschaft.

Wildschwein-Keule. Man wählt die Keule oder den Schlegel eines mittelgroßen Wildschweines, wäscht das Fleisch, kocht es mit Salz, Pfeffer und fein zerdrückten Wacholderbeeren gut ein, spickt den Schlegel auf der unteren Seite mit einigen Speckstreifen und brät ihn mit Butter mürbe. Inzwischen macht man folgende feine Sauce: man giebt Fett in einen Tiegel, etwas Zucker hinzu und röstet darin wenig Mehl lichtbraun, giebt feingehackte Sumpfmurzel und einen Spritzer Rotwein, ein paar zerdrückte Wacholderbeeren, 2-3 Eßlöffel Hagebuttenmark und ein Streifen Zitronengelb hinein, kocht die Sauce unter Zusatz des Bratenfettes vom Schlegel sehr gut durch und treibt sie sodann durch ein Haarsieb. Das Fleischstück selbst wird in feine Schnitte zerleinert, mit etwas Sauce unterschwenmt angerichtet, die übrige Sauce besonders hierzu gereicht nebst einer feinen Beilage von Butterteigbogen, Krapsel oder auch mit Windmudeln.

Wachteln mit Sauerkohl. Eine Anzahl Wachteln werden gerupft, geputzt und ausgenommen. Schneide ihnen dann Kopf und Hals ab, biege die Füße zurück, reibe die Bängel mit Pfeffer und Salz aus, bestreue sie mit Mehl, lege sie in zerlassene Butter und brate sie auf beiden Seiten an. Füge ein Glas Weißwein, $\frac{1}{2}$ Teelöffel voll Fleischextrakt, eine Zwiebel und einige Tropfen Zitronensaft hinzu, dämpfe die Wachteln weich, koch die Sauce ein, gieße sie durch ein Sieb und verrühre sie mit zwei Eßlöffeln saurer Sahne. Eine entsprechende Menge Sauerkohl bringe ungewaschen mit kaltem Wasser, ein wenig Salz, mit gutem, ausgeblasenen Gänse- oder Schweinefett auf Feuer, lasse ihn langsam weichkochen, vermische ihn dann mit einem Glase gutem Weißwein, dünne ihn kurz ein und mache ihn, wenn erforderlich, mit etwas in Wasser klar gerührtem Mehl feimig. Die Wachteln werden krantzartig um den Sauerkohl gelegt, die Sauce wird besonders gereicht.

Klops von Wildpret mit pikanter Sauce. Einfach, 6 Personen, 2 Stunden. Man nimmt das geringere Wildpret dazu, etwa dasjenige, von welchem man eine Wildsuppe bereitet hat, entfernt Haut und Sehnen und hackt das Wildpret recht fein, fügt ungefähr halb so viel gehacktes Schweinefleisch hinzu, ferner einige gehackte Sardellen, einen Eßlöffel zerlassene Butter, etwas in Milch gemischtes Weizenbrot, Salz, Pfeffer, 1-2 Eier und mischt alles gut durcheinander. Davon formt man Klops, welche in folgender Sauce gekocht werden. Man vermischt etwas Fleisch- oder Wildbrühe mit einem Beilen, aus 120 Gr. Butter und 2 Eßlöffeln Mehl bereitetem Schmirnöl, damit dies eine recht feimige Brühe wird, läßt darin noch einige feingehackte Sardellen, 1 Löffel Essig und einige Zitronenscheiben verfochen. Dahinein legt man die Klops und läßt sie gar darin kochen, was in 12-15 Minuten geschieht, nimmt sie dann vorsichtig heraus, schmeckt die Sauce nach Salz, Pfeffer, Essig ab, giebt zwei Teelöffel Maggi und einige Kapern dazu und richtet sie über den Klopsen an.

Briefkasten.

Wer giebt Auskunft? Lassen Sie sich von Ihrem Buchhändler das in dem Schwabacher'schen Verlag in Stuttgart erscheinende „Juristische Konversations-Lexikon für Jedermann“ besorgen. Es ist herausgegeben von Dr. Wilhelm Eugen v. Adolff und Landrichter Burgmeyer nach dem neuen Stand der Gesetzgebung und kostet gebunden M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—. Es umfaßt 332 Seiten. Besonders werden Vorstände und Mitglieder von städtischen Kollegien, Orts- und Gemeindebehörden, Gewerberatgeber, Kreis- und Bezirksauschüssen u. s. ferner Handelsrichter, Geschworene, Schöffen, Jugend-Sachverständige, Vormünder u. s. w., sowie endlich auch Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Militärs, Journalisten u. s. w. „Juristisches Konversations-Lexikon“ freudig begrüßen, denn ein solches Buch hat bisher gefehlt.

W. B. Um bei Glasuren und Glasfenstern das Durchblinden zu verhindern, lösen Sie eine Hand voll Kochsalz in ein Viertel Liter Weisbier auf und bestreichen mit einem Pinsel die Scheiben auf der Außenseite kräftig und gleichmäßig mit dieser Mischung und jegliche Durchblinden ist verhindert. Besonders empfehlenswert ist das Mittel dadurch, daß man den dünnen Ueberzug durch Abwaschen mit heißem Wasser jeder Zeit wieder entfernen kann.

R. M. in W. Bei allen Reifebrieftauben sind Weine und Käse undfeindlich. Bis zu den Fellen hin befieberte Weine sind schlechthast und deuten auf Entzündung einer andern Kasse. Durch Kreuzung der verschiedenen Reifebrieftauben untereinander hat man einen einheitlichen Topus geschaffen und Rehen die Antropepsen-Büttiger u. Brieftauben daher nicht mehr in dem Ansehen wie frühe

Eduard Wehner, Wilsdruff am Markt.

Wohlfeile passende Weihnachts-Geschenke.

Für Damen:

Kleiderstoffe, Mtr. 45 Pf. bis 3 Mk.
Ballstoffe, reizende Sachen,
Kleid von 5 Mk. an.

Unterröcke, Stk. 2 $\frac{1}{2}$ bis 20 Mk.
in neuesten aparten Ausführungen.

Ausgebogte Barchentröckchen,
reizende Muster.

Weisse Röcke 1 $\frac{1}{2}$ bis 8 Mk.
flanell-Röcke, handgebogte.

Blusen, Jacken, Hosen.
Einfarbiges wollnes Rockzeug,
Rock von 2 Mk. 80 Pf. an.

Rockzeuge mit gestickten Ranten.

Rockflanell, Streifenmuster,
Rock 3 bis 5 Mk.

Halbwollnes Rockzeug,
Rock 1 Mk. 30 Pf. bis 4 Mk.

Lama

zu Jacken, Röcken, Kleidern.
Baumwollnen Flanell, Velour,
zu Blusen, Jacken, Kleidern.

Barchent, Mtr. v. 36 b. 80 Pf.
Bettüberzüge, roth carrirter Aeberzug
von 2 Mk. an.

Weisse Bettüberzüge
von 3 Mk. 50 Pf. an.

$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Inlets, roth u. gestreift.
Weisse Handtücher, abgepassi
Dtd. 5, 5 $\frac{1}{2}$ bis 12 Mk.

Altdeutsche Handtücher
Dtd. 5 und 6 Mk.

Handtücher

nach Maass in grosser Auswahl
Mtr. 25 bis 65 Pf.

Badetücher, Frottirhandtücher.
Wischtücher, Dtd. 30 Pf bis 5 Mk.

Tischtücher in verschiedenen Grössen
1., 1.30, 2 bis 5 Mk.

Betttücher, Stk. 1.50, 1.90, 2 $\frac{1}{2}$, 3 bis 5 Mk.

Barchent-Betttücher, weiss u. bunt
Stk. 50 Pf. bis 3 Mk.
Leinwand, Halbleinwand.

Hemden-Barchente, Altr. v. 25 Pf. an.
Hemdentuch, Mtr. v. 35 Pf. an.

Chiffon und Linon.

Servietten, Dtd. 3 $\frac{1}{2}$, 6, 9 bis 12 Mk.

Böhmische Bettfedern, Pfd. v. 2 Mk. an.

Grosse Auswahl in Confection

Jacketts von 3 Mk. an, Paletots,
Umhänge, Tuch-Kragen, Krimmer-Kragen
zu wirklich billigen, zurückgeschien Preisen.

Sealskin-Kragen v. 2 $\frac{1}{2}$ Mk. an.
Fertige Blusen von 1 Mk. 50 Pf. an.

Gr. Barchenthemden v. 1 Mk. an.

Nachtjacken, weisse Hemden
mit Koller und mit Achselschluss.

Strumpf- und Wollwaaren.

Handschuhe, gestrickt u. Tricot.
Gefütterte Glacéhandschuh 2.25 Mk.

Weisse, bunte, schwarze Glacéhandschuh.
Wollne Kopfschawls.

Seidene Shawls, Ballshawls.
Chenillentücher und Shawls.

Kopftücher, Fichus.

Ball-Capes mit Schwanbesatz.

Ball-Kragen.

Hauben, Capotten.

Strümpfe, Müffel, Federboas.

Seidene Cravattentücher.

Wolle zum Stricken.

Jephyr- und Perlgarn, Stichtgarn, Stickseide.

Gardinen und Vitragen.

Spachtel-Spitzen, Stickereien.
Sophadecken, Tischdecken.

Commoden- u. Nähtischdecken.

Wachsbarchent- und Gummidecken.

Linoleum-Teppiche, wollne Teppiche.

Bettvorlagen, Felle in Bettvorlagen.

Tuch- und Plüschtschdecken.

Tischläufer, Tülldecken.

Regenschirme von 1.50 bis 3 Mk.

Sonnenschirme, Gürtel.

Filzschuhe, Filzpantoffel.

Tuchschuhe mit Ledersohlen.

Cord- und Holzpantoffel.

Achselbänder und Kleiderbüchsen.

Haus- u. Tändelschürzen von 10 Pf. bis 2 Mk.

Gummischürzen.

Blaue gedruckte Leinwandenschürzen.

Schwarze Janelaschürzen u. bunter Stickerei
von 1 Mk. 20 Pf. an.

Schwarze, wollne und seidene Schürzen.

Corsettes 1., 1.50, 2.00 bis 4 Mk.

Rockleiber, Gesundheitscorsettes.

Buavenjäckchen.

Wollne Schürzen von 30 Pf. an.

Rüschen, Bänder, Spitzen.

Für Männer:

Gefütterte Lodenjoppen.

Hosen u. Westen von Stoff u. von Zeug.

Jackets, vollständige Anzüge.

Multum- und Calmuc-Jacken.

Gestrickte Aermel-Westen.

Barchent-Hemden, bunt und weiss.

Tricot-Hemden und Jäckchen.

Tricot-Unterhosen, Barchent-Hosen.

Braune und weisse gew. Unterhosen.

Gestrickte und gewalkte Socken.

Filzschuhe, Filzpantoffel.

Holzschuhe, Holzpantoffel.

Seidene und wollne Shawltücher.

Krimmer-Handschuhe m. Leder Mk. 1.40 u. 2.

Tricot- und gestrickte Handschuhe.

Gefütterte Glacé-Handschuhe.

Schwarze, weisse u. bunte Glacé-Handsch.

Fausthandschuhe, Dreschhandschuhe.

Wollne Vorhemdchen.

Herren-Wäsche

als:

Vorhemdchen, Lätze, Manschetten und
Kragen.

Weisse Oberhemden, bunte Garnituren.

Cravatten für Steh- und Umlegkragen in den
neuesten Façons und Farben.

Hosenträger von Gummi und Gurt.

Regenschirme von 1.50 Mk. an.

Seidene und halbseidene Shawltücher.

Wollne Shawltücher.

Kragenschoner, Cravattennadeln.

Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe.

Reisedecken, Schlafdecken.

Blaue Leinwandenschürzen.

Grünes Schürzenzeug.

Für Mädchen:

Jacketts und Mäntel.

Kleider von Barchent und Stoff.

Gestrickte und Tricot-Handschuhe.

Filzschuhe, Tuchschuhe.

— Cordpantoffel, Holzpantoffel. —

Strümpfe, Strumpfgürtel.

Barchenthemden in weiss und bunt,
alle Grössen.

Weisse Hemden mit Koller und Achselschluss.

Weisse Bunte Hosen in Flanell und Barchent.

Kopfschawls, seidene und halbseidene Cravattentücher.

Weisse u. bunte Unterröcke in Flanell u. Barchent.

Weisse Röcke mit Stickerei.

Schürzen, sehr grosse Auswahl.

Kittel und Achselbänder von 30 Pfg. an.

Schwarze Schürzen mit bunter Stickerei.

Taschentücher in weiss und bunt.

Federboas von 25 Pfg. an.

Jäckchen von Rohstoff,
weiss, roth und marine. Mützen.

Hauben von Plüsch und Filz,
große Auswahl, neueste Façon.

Corsette und Leib.

Für Knaben:

Anzüge in Stoff und Zeug.

Winter-Mäntel und Paletots, neueste Façons.

Kurze Hosen, Leibhosen, Westen.

Gefütterte Joppen, Sportjoppen.

Sweaters in Wolle und Baumwolle.

Aermel-Westen.

Gestrickte Handschuhe.

Krimmer-Handschuhe, mit Leder Mk. 1.20.

Faust-Handschuh, Strümpfe.

Filzschuhe, Tuchschuhe.

Holzpantoffel, Cordpantoffel.

Hemden von Barchent, Sporthemden.

Hemden von Hemdentuch, alle Grössen.

Unterhosen.

Unterhosen mit Aermel u. Leib.

Wollne Vorhemdchen.

Vorhemdchen, Kragen.

Manschetten, Cravatten.

Cravattentücher, Shawls.

Weisse u. bunte Taschentücher.

Wasch-Schürzen, Lederschürzen.

Gummilätze, Fübchen.

Mützen, Tellerform, und Raummützen.

Handbuch der Pflanzenkunde

3. Die Pflanzenwelt



[The main body of the page contains several columns of text that are extremely faint and illegible due to the image quality and fading. The text appears to be organized into sections, possibly corresponding to the decorative frame above.]

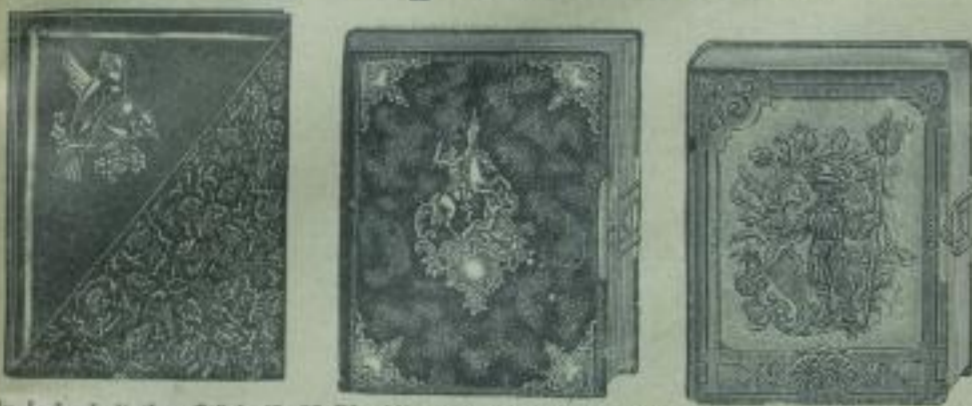
D
P
In Leder
schmäck
farbig
Regina
Poesie-
Stück 3
1,75, 2
Tagebü
95 Pl.,
Post
Hoch
ho
Quartform
Briefm
K
chirm
fein p
Mk.
3,75
Lar
Handtu
rück 45 p
75, 2,50

Weihnachts-Preisliste 1903

J. Bargou Söhne

Dresden Wilsdrufferstr. 54
am Postplatz.

Hervorragende Neuheiten in Photographie-Albums.



In Leder-Imitation Stück 45, 98 Pf., Mk. 1.50, 1.90, in farbig gepresstem Leder, auch mit geschmackvollen Beschlägen, Stück Mk. 2.25, 2.75, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 bis 12.—, in farbig Pflich mit ff. Beschlägen, Stück Mk. 1.90, 2.75, 2.90, 4.—, 6.—, 7.50.

Photographie-Albums mit Musik.

2 bis 4 Stücke spielend, mit prima Werken. Stück Mk. 7.—, 10.—, 13.50 bis 20.—



Regina-Photographie-Albums. Hoch-Format, Orabase 20-32 in ff. gepresstem Leder, u. mit sparten Beschlägen, St. Mk. 2.90, 4. 6.50, 10, 14.



Poesie-Album in geschmackvollen Mustern Stück 38, 45, 75, 90, 95 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90. **Album für Kochrezepte**, Stück 45, 95 Pf., Mk. 1.25, 2.—. **Relief-Album**, Stück 45, 65 Pf., Mk. 1.—. **Liebig-Album**, Stück 90 Pf., Mk. 1.25.

Postkarten-Albums in hocheleganten soliden Einbänden. Massen-Auswahl.

Hochformat für 100 Karten	300 Karten	400 Karten	800 Karten
Stück 38 Pf., 95 Pf.	Mk. 1.75, 2.— u. 2.90	Mk. 2.90	
Hochformat in Prima Leinen-Einband, mit künstlerisch ausgeführten Pressungen für 360 Karten	540 Karten	750 Karten	
Stück Mk. 2.50, 2.90	Mk. 3.50, 4.50	Mk. 5.50	
Quartformat für 150 Karten	300 Karten	400 Karten	500 Karten
Stück 45 Pf., 95 Pf.	1.50, 2.90	Mk.	
Briefmarken-Album, enth. Markenfeld: 2500	5500	7870	11200
Stück 45 Pf., Mk. 1.—	1.50	2.25	2.90 bis 10.—

Kinderschritten Schlittschuhe

aus Schmiedeeisen, ff. lackiert, Stück Mk. 1.75, 2.35, 2.75 u. 3.25.



Merkur-Schlittschuhe in allen Längen Paar Mk. 1.65, vernickelt Mk. 3.75-4.50, m. neulithischem Lauf, verstellb. Mk. 2.90. Schraubenschlittschuhe n. Vardorrien, Paar 55 Pf., vernickelt, Paar Mk. 1.75.

Serviertische, ff. poliert, Stück Mk. 7.—, 13.50 und 20.—.

Hohe Bücher-Etagere, zum Stellen, Stück Mk. 2.90, 5.—, 6.75 und 12.—.

Bauerntische, fein poliert, St. Mk. 3.25, 5.50.

Rauchtische in eleg. Ausführung, Stück Mk. 2.90, 5.50, 7.50, 10.— und 15.—.

Wandschränke für Zigarren u. Apotheke, Stück Mk. 2.90, 6.50 bis 16.50.

Panelbretter, lang, Stück 48, 95 Pf., Mk. 2.25, 2.90, 3.— und 4.50.

Konsole und Eck-Konsole, reich geschnitzt, Stück 28, 45, 65, 90 Pf., Mk. 1.50, 2.75 und 4.50.

Zeitungswandmappen, ff. geschnitzt, St. 30, 45, 95 Pf., Mk. 2.— und 2.90.

Handtücherhalter, fein poliert, Stück Mk. 2.—, 2.75, 3.25, 3.75 und 5.50.

Lange Handtücherhalter, Stück 45 Pf., Mk. 1.—, 1.75, 2.50 und 2.90.

Brotkäse, fein lackiert, oval, Stück Mk. 1.50, 1.60, 1.90 und rund, 3 kg, Mk. 1.60.

Plättchen, geschmiedet u. vernickelt, Stück Mk. 2.75, 3.— u. 3.25.

Schreibzeuge in Kunstguss, i. Bronze- oder f. Vernickelung etc. St. 48 Pf., Mk. 1.35, 1.85, 2.90, 5.—, 6.50 bis 8.—.

Vogelbauer, St. 45, 95 Pf., Mk. 1.50, mit Glaswänden 2.25, 2.90, 3.65, 5.— u. 6.—. Holz-Vogelbauer m. Messingdraht 2.90, 4.75 und 5.25.

Perkéo-Sparlampe, ff. vernickelt, als Steh- u. Wandlampe zu benutzt, verbraucht in 12 Stund. für 1 Pf. Petroleum, sehr prakt. Neuh. Stück 50 Pf.

Weckeruhren, nur Prima-Werke, ff. vernickelt Mk. 2.— mit leuchtendem Zifferblatt Mk. 2.50.

Repetierwecker sog. Störenfried, weckt in Zwischenräumen von 1 Minute 5 mal. Stück Mk. 2.50.

Reibemaschine mit viereckigem Trichter, grob und fein mahlend, Stück Mk. 1.30, in Emaille, Stück Mk. 1.85.

Wirtschafts-Waagen mit Blattfeder, Stück Mk. 1.90, doppeltem Spiralfeder-System 10 kg Mk. 2.50, 2.90, 15 kg 3.50.

Phonographen-Lyrarphone

Original Apollo **Rococo** **Künstler** **Wägen** **Gummireifen** eine vorzügliche Wiederergabe, mit Celluloid-Membran und Absorber, Stück Mk. 4.75, beschriebene mit Aluminium-Plattieren, Stück Mk. 6.—.

Hand- u. Reisetaschen. Lange, englische Form lt. Abbildung in Prima-Rindleder, braun. cm. 27 30 33 36 39 42 45 48 St. Mk. — 5.75 6.50 8.— 9.50 10.50 12.— 14.— St. Mk. 2.90 4.— 4.50 5.50 6.50, braun Schaffleder.

Hand- u. Reisetaschen in Kofferform, lt. Abbildung in Mouton-Leder. schwarz 27 33 36 39 42 45 48 cm St. Mk. 3.50 4.50 5.— 6.50 7.50 — St. Mk. — 9.25 11.— 12.50 13.50 15.— 17.— Pa. Rindleder, braun.

Handtaschen in solidem Cloth, mit Bügel. Stück Mk. 1.—, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90, 3.25.

Buffalo-Koffer-Tasche, in Pa. braun Rindleder u. vorzügl. Ausstattung cm 45 51 57 65 p. Stück Mk. 19.50 22.50 25.75 32.—

Elegante Handarbeitstäschchen, moderne Façons, in Leder. Stück 90 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 2.90, 3.75, 4.50 bis 8.50.

Anhängetaschen, neueste Façons, in sehr grosser Auswahl, in Wild-, weiss Glacé-, Seehund- und Saffian-Leder, Stück 38, 45, 90 Pf., Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 2.90, 3.75 bis 5.—.

Hand-Reisekoffer in grosser Auswahl von Mk. 2.— bis 25.—.

Elektrische Taschenlampe, Prima Qualität, 4 1/2 Volt, Stück Mk. — 85.

Elektr. leuchtende Kravatten-Nadeln in grösster Auswahl, Simillitene, weiss und bunt u. s. w. mit Batterie, Stück Mk. 1.75 bis 2.90.

Zigarren-Etuis in Leder gearbeitet, mit und ohne Stickerei, Stück 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90, 3.50, 4.50, 5.50 bis 8.—.

Zigarren-Etuis in Leder, Stück 45, 75, 90 Pf., Mk. 1.50 1.75 2.— bis 2.90.

Sportbeutel. auf starkem Karton oder Leinwand Stück 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf., Mk. 1.— und 2.90. auf Papier: Stück 5, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf., u. Mk. 1.—.

Kolorierbücher zum Ausmalen, 10 Pf., 15 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1.00 bis 1.50.

Unzerreissbare Bilderbücher auf starkem Karton oder Leinwand Stück 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf., u. Mk. 1.—.

Kolorierbücher zum Ausmalen, 10 Pf., 15 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1.00 bis 1.50.

Märchenbücher und Jugendschriften

aus Göttingen — **Hauffs** — **Anderssens** — **Bechsteins** **Märchen** — **Anderssens** — **Robinson** — **Wessers** **Handpflanz** — **Bräun-** **Geoschichten** — **China-Krieg** — **aus Neapel** etc. etc. in verschied. Stärken, Stück 25, 45, 75, 95 Pf., Mk. 1.50 bis 1.75.

Glas-Cylinder,
doppelt verschmolzen, St. 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.15.
Glimmer-Cylinder,
sehr praktisch, für Normal-Steck 30 Pf.,
für Licht-Steck 20 Pf.



Schulranzen mit Cloth, imitiert Seehund- od farbige Plüschdeckel, Stück Mk. 90, 1.15, 1.75, 2.25.
Desgl. in Leder mit echtem Seehundfell und Plüschdeckel, Stück Mk. 2.50, 2.75, 2.90, 3.25.
Massiv Rindleder-Tornister, Stück Mk. 5.—, mit Seehundfell, Stück Mk. 6.50 und 7.—.
Schüler-Mappen in Rindleder für Arm und Rücken, Stück Mk. 4.50, 5.25, 5.50 und 6.25.
Mädchen-Schulmappen, für Arm und Rücken, in Cloth, Stück Mk. 1.15, 1.35 und 2.50.
in Leder, Stück Mk. 3.50 und 5.—.
Ranzen von Mk. 1.75 an sind mit **solider Handarbeit**.
Bücherträger, Stück Mk. 45, 1.—, 1.25 und 1.50.

Birnen-Gasanzünder,
zündet 10000 mal bei richtiger Handhabung, Stück 75 Pf.
Blaker mit Gas-Selbst-zünder,
sehr bewährt, Stück 60 Pf.
Erstzettel für obige 2 Artikel Stück 30 Pf.



Papier-Ausstattung
als Briefbogen, Karten und Couverts
in eleganten Kartons.

Weihnachts-Kassetten mit 50 Briefbogen und 50 Couverts, weiss 50 Pf., desgl. in Riesen-Kassette 26x20cm, mit 25 Bogen, 25 Karten und 50 Couverts 98 Pf.
Geschmackvolle Kartons mit 25 Briefbogen und 25 Couverts, in Elfenbein, weiss und farbige, Karton 28 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, mit 50 Bogen u. 50 Couverts, Karton 50 Pf., 85 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 2.25 bis 3.50, mit 100 Bogen und 100 Couverts, 95 Pf.
Elegante Kassetten in Damenformat, in Elfenb. u. farbige, Karton 45 Pf., 75 Pf., 85 Pf. u. Mk. 1.—.
Kassetten mit Briefbogen und Couverts mit geschmackvollen Prägungen, als Veilchen, Vergissmichnicht, Kleeblatt, Apfelblüten, Mohlblumen, Lilien etc., Karton 40 Pf., 50 Pf., 85 Pf. bis Mk. 1.25.
Billet de Correspondence, mit Karten und Couverts in weiss und farbige, sowie verziert, Karton 45 Pf., 50 Pf., 85 Pf., 95 Pf., Mk. 1.25.
Dokumentenkassetten, mit Register, wie Abbild., Grösse 37x26 cm, zur sicheren Aufbewahrung wichtiger Schriftstücke, Stück Mk. 4.50, 1.75, 2.90.
Dokumentenkassetten mit Schliess-Schloss in solider Ausführung, Stück Mk. 4.50, 5.—, 8.50 u. 10.—.
Schreibmappen mit und ohne Schloss, in eleganten Ausführungen, Stück 45 Pf., 95 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.25, 2.90 bis 8.50.
Alphabet-Mappen mit Taschen zum Aufbewahren von wichtigen Schriftstücken etc. und sofortigem Auffinden derselben, Stück Mk. 3.75 u. 5.50.
Schreibunterlagen in den verschiedensten Ausführungen, Stück 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., Mk. 1.25, 2.90, 3.25 u. 5.50.
Alphabet-Mappen mit Taschen zum Aufbewahren von wichtigen Schriftstücken etc. und sofortigem Auffinden derselben, Stück Mk. 3.75 u. 5.50.



Füllfederhalter in guten Fabriken, Stück 45 Pf. Dieselben in besserer Ausführung in Hartgummi 90 Pf. in Hartgummi mit echter Goldfeder Mk. 3.—, 3.50, bis 7.50, passend für jede gewöhnliche Schreibfeder, Verwendung jeder beliebigen Tinte, Stück Mk. 2.75.
Mal- oder Tuschkasten in extra grossem Karton, Stück 10 Pf., 28 Pf.
Tuschkasten mit Farben vorzüglicher Qualität in kleineren Grössen, Stück 30 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 65 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 2.— bis 2.90.
Tuschkasten (Blechkasten), sieben Grundfarben zur Aquarellmalerei, Stück 45 Pf. Dieselben mit 14 Farben, Stück 90 Pf. Dieselben zur Aquarellmalerei, in **Taben**, 6 Farben 50 Pf., 10 Farben mit Palette Mk. 2.—, mit 12 Taben Mk. 2.25.
Pastell-Etuis mit Dentstiften, enthaltend 6 Stück 12 Stück 18 Stück Etuis 8 u. 20 Pf. 15 u. 40 Pf. 50 Pf.



Zirkelkasten, Reisszeuge in guten Qualitäten, Stück 6.85, 1.25, 1.50 Mk. Dieselben in vorzüglicher Präzisions-Ausführung, Stück Mk. 2.—, 2.85, 3.25, 4.—, 5.—, 6.25, 8.— bis 14.—.
Reiss-Bretter aus Lindenholz, Stück Mk. 1.—, 1.25, 1.75, 2.50 und 3.50. Weichholz, Stück Mk. —.85 und 1.40.
Reiss-Schienen mit und ohne Schraube, Stück 40 Pf., 50 Pf., 65 Pf., 85 Pf., Mk. 1.25.
Reissbrett-Stifte, Dtzd. 5 Pf., 8 Pf., Gross 25, 35 u. 40 Pf.
Bleisift- und Tintengummi, St. 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., in Holzfassung 20 Pf., 30 Pf.
Liniale, Stück 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf. bis 45 Pf.
Schieferstifte stark mit buntem Papier beklebt, 100 Stück 25 Pf., 18 cm lang, extrastark 50 Pf.
Künstliche Schleiferstifte, sogenannte Milchschleifer, Dutzend 12 Pf., 100 Stück 85 Pf.

Landes-Gesangbücher. Schulausgabe, in geschmackvollem, haltbarem Einband, Stück Mk. 1.45.
Dieselbe mit Goldschnitt, Stück Mk. 2.25, 2.50, 2.90.
Taschen-Ausgabe mit Goldschnitt, Stück Mk. 3.45, 3.75, 4.50, 5.—, 5.25, 5.75, 6.—, 6.50 und 7.50.
Billigster Ersatz für Füllfederhalter:
Tintenpatronen, an jeder Feder anzubringen, schreibt mit Wasser, Tee, Kaffee, Bier etc., St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf.

Schreib- und Zeichen-Bleistifte. Die Bleistifte der Firma J. Bargou Söhne zeichnen sich durch ihre Gleichmässigkeit im Blei und Haltbarkeit in der Spitze aus. Die Zeichen-Bleistifte deren Härtegrade genau abgestuft sind, haben Nummern und ist Nr. 1 ganz weich, Nr. 2 weich, Nr. 3 mittel und Nr. 4 hart. Die Zeichen-Bleistifte „Holbein“ zeichnen sich durch besondere Feinheit des Striches und Schwärze des Tones aus und sind den besten Fabriken gleichzustellen.



Blaustifte in Lindenholz per Dtzd. 40 Pf., 65 Pf. u. 85 Pf. + **Rotstifte** in Lindenholz per Dtzd. Mk. 45 Pf., 75 Pf. u. Mk. 1.—

Kopierpressen!



Kopierpressen in Gussst. Stück Mk. 8.—, 9.— u. 10.—; desgl. in Schmiedeeisen, Stück Mk. 19.— und 27.—. Ein Hauptvorteil unserer Pressen ist, dass sie doppelgängige Gewinde haben, wodurch **schnelleres und sauberes Kopieren** erzielt wird.

Kopierbücher mit gutem Seidenpapier und herauslegbarem Register, 500 Blatt, Stück Mk. 1.35, 1000 Blatt Mk. 2.25 und 2.50, desgl. in Prima-Qualität mit satiniertem Seidenpapier, Stück Mk. 3.25.
Kopier-Näpfe, -Pinsel, Oel- und Löschblätter.



Aktenmappen
für Rechtsanwälte,

wie Abbildung, mit 2 Schlössern, in Leder-Imitation, Mk. 2.90, Leder Mk. 4.—, 6.—, 7.25 und 10.—.

Visitenkarten-Faschen, in gr. Auswahl u. eleg. Ausführung mit u. ohne Sticker, Stück 35 Pf., 45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.
Notizbücher in den versch. Ausführungen, per Stück 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., u. Mk. 1.—.
Brieftaschen in reicher Auswahl, per Stück 45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.25, 2.90 bis 4.50.
Banknoten-taschen in einf. wie eleg. Ausführung, 45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.25, 1.75, 2.—, 2.50, 2.90, 3.75, 4.50 bis 7.30.



Briefordner

solideste und einfachste Handhabung. Skripturen, Rechnungen etc. selbsttätig alphabetisch ordnend, gestattet leichtes Herausnehmen und Wiedereinsetzen einzelner Skripturen.
Stück 95 Pf.
Praktischer Locher dazu, Stück 90 Pf.

Helios Briefordner

a. Brett St. 2.90, m. Locher 3.50.

Thomann's Briefordner, ein sehr praktisches System, nach welchem die entsprechenden, gehörige Korrespondenz in einer Mappe vereinigt wird, während sie beim bisherigen System des alphabetischen Ordners auseinander gerissen wurde. Die Skripturen werden gelocht und ist jedes Stück aus der gelochten Mappe einfach herauszunehmen. Quartformat Stück 10 Pf. und 15 Pf., Folioformat Stück 15 Pf.

C. Regenhart's Pultmappe mit Notizkalender 1904. Neben vielen für den Handels- und Gewerbebetrieb wissenswerten Tabellen und Gesetzen der Post, Telegraphie, Eisenbahn etc. ist jeder Tag mit Datum vorgedruckt. Stück Mk. 1.40.
Bargou's tägliches Notizbuch für Comptoir für 1904. Format 36x12 cm. Inhalt ähnlich wie bei der Pultmappe. Stück 85 Pf.

Comptoiragenda als tägliches Notizbuch mit vorgedruckten Daten, ohne Angabe der Tage. Format 32x13 cm. Stück 45 Pf.
Regenhart's Taschennotizbuch für 1904 Stück 75 Pf. **Abreisskalender für 1904.** Stück 10 Pf. und 25 Pf., 2 Stück 45 Pf.

Zeitdicht Butterbrotpapier, 100 Blatt 25 Pf., 2 Rollen 45 Pf., dasselbe in Prima-Qualität, mit runder Pappkapsel, Rolle à 100 Blatt 45 Pf.
Chemisch reines Klopierpapier in Rollen à Rolle 15 Pf., 25 Pf. u. 45 Pf. 3 Rollen 1.25 Mk., dazu passende Halter, Stück 35 Pf. Dieselben in besserer Ausführung m. Spiegel, Leuchter, Streichholzbehälter etc., St. Mk. 2.25 u. 2.90.
Chemisch reines Klopierpapier in Paketen à 500 Blatt 18 Pf., à 1000 Blatt 35 Pf. u. 45 Pf., 3 Pakete 1.25 Mk.
Briefwagen, wie Abbild., Stück 36 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—. Dieselben mit Umlegegewicht und doppelter Skala, sehr praktisch, Stück Mk. 2.75 u. 4.50.
Taschentücher m. dopp. Verschluss, Stück 30, 35, 45, 75, 85 Pf. u. Mk. 1.—.
Lächer, in grosser Auswahl, Stück 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 60 Pf., 85 Pf. u. 95 Pf. Triumphlöcher Mk. 1.—. Nickel-Lächer 30 Pf. u. 40 Pf.
Glasintenfässer mit Trichter, wie Abbildung, verhindern das Einstauben der Tinte, Stück 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf. u. 60 Pf. Desgleichen mit Klappdeckel, Stück 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf. u. 90 Pf.

Stahlfedern in deutschen und englischen Fabriken.
Schulffedern, in grosser Auswahl, Gross 35, 55, 75, 90 Pf., Mk. 1.25 und 1.75.
Alfred-Federn, II. Qualität, Gross 75 Pf., I. Qualität, Gross Mk. 1.75.
Bureau- und Korrespondenz-Federn, Gross 75, 90 Pf., Mk. 1.25 bis 2.—.
per Randschrift- und Noten-Federn, Zeichen- u. Stenographie-Federn.
Schul- u. Bureau-Federhalter in grosser Auswahl.

Quart- und Oktav-Schreibbücher, sowie Diarien
in den neuen vorschriftsmässigen Liniaturen.
Schreibhefte, unliniert und liniert 12 Blatt 16 Blatt 22 Blatt
Stück 5 Pf. 8 Pf. 10 Pf.
Dtzd. 55 „ 75 „ 1 Mk.
Schreibhefte, unliniert und liniert, 9 Bogen = 36 Blatt, Stück 15 Pf., Dtzd. Mk. 1.75.
Schreibhefte mit Konzeptpapier, 32 Blatt, unliniert und liniert, Stück 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.10.
Diarien mit fester Pappdecke, unliniert und liniert, 48 Blatt stark, Stück 25 Pf., Dtzd. Mk. 2.75.
Dieselben unliniert und liniert, 96 Blatt, Stück 40 Pf.
Dieselben mit Konzeptpapier, unliniert und liniert, 64 Blatt 25 Pf., 112 Blatt 38 Pf.
Oktavhefte unliniert und liniert, 16 Blatt 28 Blatt 48 Blatt
3 Stück 10 Pf. Stück 5 Pf. Stück 10 Pf.
Dtzd. 35 „ Dtzd. 55 „ Dtzd. 1 Mk.
Zeichenhefte mit blauem Deckel, Stück 10 Pf., mit festem Deckel, Stück 30 Pf.
Zeichenblocks mit gutem Zeichenpapier, Stück 30 Pf., 50 Pf. und 75 Pf.
Wichtig! Um Kinder zeitig an eine saubere Handschrift zu gewöhnen, ist zu den Schreibbüchern gut geleimtes und genügend starkes Papier erforderlich, welches ein Löschen oder Durchschlagen der Schrift nicht zulässt. Wir verwenden zu unseren Schreibbüchern und Diarien nur gute Qualität Papiere und werden dieselben wegen ihres qualitativreichen, kräftigen Papiers gern gekauft.



Schulstift J. BARGOU SÖHNE
J. BARGOU SÖHNE No 2
J. BARGOU SÖHNE „HOLBEIN“ No 1
Merkur J. BARGOU SÖHNE

Bleistifte aus Cedernholz, gelb poliert m. Silberstempel, wie Abbildung. Dtzd. 25 Pf.
Zeichen-Stifte, 6eckig, gelb poliert, in 4 Härtegraden, Dutzend 50 Pf.
Zeichen-Bleistifte aus Cedernholz, „Holbein“, 6eckig, in 4 Härtegraden, Dutzend Mk. 1.—.
Bleistift mit vernickeltem Metallkopf für Brieftaschen und Notizbücher in verschiedenen Stärken, Dutzend 45 Pf., 65 Pf. und Mk. 1.—.

Gas-Glühlicht!
für Gasglühlicht, ausbauschüssiges Fabrikat, aus bester Solingern, für Normal und Halflicht, Stück 20 Pf. der beste Glühlichttrumpf der Welt, nach 3000 Std. Brenndauer noch 81 Kerzen, Stück 28 Pf.
Elegante Glühkörper, Stück 12 und 18 Pf.



Gas-Glühlicht-Brenner, System Auer mit verstellbarem Strumpfhalter, bietet wesentlichste Vorteile, Stück 46, 66 und 90 Pf.

SLUB
Wir führen Wissen.



Hosenträger in Gummiband für Erwachsene

à Paar 38 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 95 Pf. bis Mk. 2.50.

Herkules-Hosenträger mit geflochtenen Platten, à Paar 75 Pf., mit Unterhosenhalter à Paar Mk. 1.— und 1.60.

Kuli-Hosenträger mit Patent-Flügel-Schnalle und unzerreißbaren Knopflöchern, à Paar Mk. 2.50.

Hosenträger

mit gerollter Wildleder-Garnitur, sehr empfehlenswert, à Paar Mk. 2.50.

Neu! Flaschenzug-Hosenträger, Neu!

sehr bequem und solid, der Unterhosenhalter lässt sich auch als Vorhemd- und Kravattenhalter benutzen, à Paar Mk. 1.25.

Turner-Hosenträger mit Turner-Emblemen, à Paar 80 Pf. und Mk. 1.—

Kinder-Hosenträger in grosser Auswahl, à Paar 24, 30, 45, 48, 50, 75 Pf. bis Mk. 1.—

Herren-Wäsche Prima Leinen, garantiert 4-fach.

Stehkragen, Stück 25, 30 und 35 Pf., Dutzend Mk. 2.90, 3.75 und 3.85.

Umlegekragen, Stück 35 Pf., Dutzend Mk. 3.75.

Manschetten, garantiert 4fach, Paar 45 Pf., Dutzend Paar Mk. 5.— und 5.25.

Serviteurs, garantiert 3fach, Stück 38, 60 und 65 Pf.

Kinder-Stehkragen, 25 Pf., Dtz. Mk. 2.90. **Kinder-Manschetten**, 28 Pf., Dtz. Mk. 3.—

Regenschirme

f. Herren u. Damen

mit eleganten u. soliden Stücken, in Gloria, Stück Mk. 3.25, 4.—, 4.50.

Dieselben, Prima Gloria, Stück Mk. 6.50.

Regenschirme, Zanello, Stück Mk. 1.25, 1.75, 2.25, 2.90.

Regenschirme für Damen

mit feinen Stöcken und eleganten Horn- und farbig-Celluloid-Griffen, Stück Mk. 1.75, 2.25, 2.90, 3.50, 4.50, 5.—

Kinder-Regenschirme, besonders leicht, Stück Mk. 1.25, 1.75 und 2.25.



Kleiderbürsten, Stück 24 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, 1.25 bis 2.90.

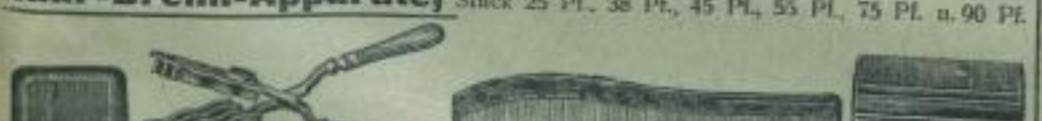
Kopfbürsten, Stück 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50 bis 3.50.

Zahnbürsten, Stück 9 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf. u. 75 Pf.

Nagelbürsten und Hand-Waschbürsten, Stück 7 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 30 Pf., 45 und 90 Pf.

Glanz-, Auftrag-, Scheuer-Bürsten etc.

Haar-Brenn-Apparate, Stück 25 Pf., 38 Pf., 45 Pf., 55 Pf., 75 Pf. u. 90 Pf.



Haar-Brennscheren, Stück 4 Pf., 10 Pf., 25 Pf., 40 Pf., 3 u. 5 Stck., Stück 45 Pf., 56 Pf. u. 75 Pf.

Haar-Kreppseisen, Stück Mk. —85, 1.— u. 1.40.

Frisier-Kämme in Gummi und Horn, St. 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf. b. M. 1.25.

Staub-Kämme in Horn und Gummi, Stück 9 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf. und 50 Pf.

Hand- und Stell-Spiegel, Stück 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1.— bis Mk. 3.75.

Haarschmuck

als Vorsteck- und Nacken-Kämme, Haarpfeile, Nadeln und Spangen in grösster Auswahl und den neuesten Façons.

Vorsteckkämme, Stück von 15 Pf. bis 90 Pf.

Seitenkämme, Paar von 10 Pf. bis 75 Pf.

Nadeln und Spangen, Stück von 3 Pf. bis 45 Pf.

Fächer, reichhaltiges Sortiment.

Seidengaze-Fächer mit ff. Malerei mit und ohne Spitzen-Garnierung zu Mk. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25, 2.90 und 4.—

Feder-Fächer, Stück Mk. 1.50, 2.— und 2.90.

Echte Straussenfeder-Fächer, Stück Mk. 2.90, 4.— und 5.50, in weiss, schwarz und grau.

Neuheiten von Photographie-Rahmen

in grosser Auswahl in echt Bronze- und Bronze-Imitation.

Visitformat, Stück 25 Pf., 45 Pf., 65 Pf., Mk. 1.—, 1.75.

Kabinetformat, Stück 45 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1.50, 2.—, 2.90.

Doppel-Visit, St. 45, 95 Pf., Mk. 2.— Doppel-Kabinet, St. Mk. 2.—, 2.90.

Corneliusständer

(Glasständer), mit Goldrand und Holzrückwand.

Visitformat, Stück 25 Pf., 30 Pf., Kabinetformat, Stück 40 u. 45 Pf.

Kristallglasständer mit Goldrand und Holzrückwand, Visitformat, Stück 30 Pf., Kabinetformat, Stück 50 Pf.



Schlipse und Kravatten.

Westenschlipse in farbigen Seidenstoffen, für Umlegekragen, per Stück 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 Pf. bis Mk. 1.10, 1.30.

für Stehkragen, per Stück 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. bis Mk. 1.—

Regatteschlipse in den neuesten Façons, in farbigen Seidenstoffen, mit und ohne Band, p. Stück 32, 45, 50, 60, 75, 90 Pf., Mk. 1.— bis 1.50.

Plastrons mit Band, p. Stück 75, 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—

Diplomatenschlipse, geschmackvolle, mod. Façons, in farbigen Seidenstoffen, p. Stück 14, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf. bis Mk. 1.—

Selbsthinder in farbigen Seidenstoffen, per Stück 45, 50, 60, 75, 90 Pf. bis Mk. 1.25.

Ansteckschleifen in farbigen Seidenstoffen und verschiedenen Façons, per Stück 25, 35, 40, 45 bis 75 Pf.

Kragenschoner, moderne Façons, Stück 45, 50, 75, 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 1.90.

Moderate Formen in weissen Batist-Diplomatenschlipsen u. Ansteckschleifen.

Alle Façons sind auch in schwarzem Ripé und Atlas vorrätig.

Gummi-Wäsche für Herren.

Umlegekragen in allen Weiten, Stck. 30 Pf. Manschetten für Herren, 60 Pf.

Stehkragen, in verschiedenen Formen, Chemisettes, klein, 45 Pf.

Stück 25, 30 Pf. Chemisettes, gross, 65, 90 Pf.

Seife für Gummi-Wäsche, Stück 8 Pf.

Remontoir-Taschen-Uhren

richtig und zuverlässig gehend, mit 24 Stunden-Gehwerk, in vernickeltem oder Stahl initiiertem Gehäuse, Stück Mk. 4.25, dieselben, 12 Stunden gehend, Stück Mk. 2.75.

Damen-Taschen-Uhren, 12 Stunden gehend, Stück Mk. 4.—

Tischmesser und Gabeln.

Prima Solinger Fabrikat. Messer und Gabeln, gemietet, Dutzend Paar Mk. 1.50, 3.—, 4.50.

Mit durchgehender Angel, Dutzend Paar Mk. 3.50, 4.75 und 5.25.

Dieselben, in eleganter Façon, Dutzend Paar Mk. 5.25 und 7.50.

Dieselben, echt Ebenholz, Dutzend Paar Mk. 9.—, 10.75 und 13.50.

Mit vernickelten Heften, Dutzend Paar Mk. 4.— und 6.—

Dessertmesser und Gabeln, Dutzend Paar Mk. 4.—, 4.50, 5.50 9.— und 10.—

Taschenmesser

mit 2 Klingen und Korkzieher, Solinger Fabrikate mit Horn-, Bein- und Kokosnuss-Schalen, Stück 40, 45, 50, 75 und 90 Pf.

Perlmutter-Taschenmesser, in besserer Qualität, Stück Mk. —90, —95, 2.50, mit Schere Mk. —95, 1.75 und 2.50.

Taschenmesser mit Prima Solinger Klingen und Korkzieher, Stück Mk. 1.50, 1.75 bis 4.—

Kinder-Taschenmesser, Stück 10, 20, 25, 35, 40 und 50 Pf.

Scheren

als Damen-, Schneider-, Stick-, Papier- und Taschen-Scheren in grösster Auswahl.

Stick-Scheren, Stück 35 Pf., 50 Pf., 60 Pf. und 75 Pf.

Damen-Scheren, 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf. und Mk. 1.—

Knopflochscheren, verstellbar, sehr praktisch, Stück 60 Pf. u. 85 Pf.

Taschen-Scheren, vorn abgerundet, Stück 35 Pf., 45 Pf. u. 50 Pf.

Nagel-Scheren und **Schneider-Scheren**, Papier-Scheren, Stück 90 Pf. und Mk. 1.50.

Uhrketten für Herren

vernickelt, in den neuesten Façons, Stück 30 Pf., 45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.—, 1.50 und 2.—

vergoldet, Stück 35 Pf., 90 Pf., Mk. 1.—, 1.25, 4.50, 5.—, 6.—

Uhrketten, Gold doublé

Uhrketten, echt Gold doublé, 13 Karat, auf echt silb. Unterlage, Stück Mk. 8.50.

Lange Damen-Uhrketten in Gold doublé, Stahl oxydiert etc. Stück 75 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.25, 2.50, 2.90.

Lange Phantasie-Perl-Ketten in bunt und schwarz, aparte Neuheiten, Stück 45, 75, 85 Pf., Mk. 1.—, 1.50, 2.— bis 2.90.

Lange Muffketten, modernste Auswahl, Stück 45, 75 Pf., Mk. 1.—, 1.50 bis 2.90.

Manschettenknöpfe mit Mechanik, Kettchen und Knobel, vernickelt und vergoldet, auch mit Stein-Einlagen, grosse Auswahl, Paar 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf. bis Mk. 2.50.

Kragknöpfe mit Mechanik, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, per Stück 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 bis 50 Pf.

Frontgarnituren (Chemisettknöpfe), vergoldet, mit Simili, Perlmutter etc., à Garnitur 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.— bis 2.90.

Kravatten-Nadeln, vergoldet, mit Simili, Ornat, Koralle etc., Stück 10 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 75 Pf., Mk. 1.—, 1.50.



Neu!
Die ängstliche Braut
Sehr originell!
wie Abbildung, Stück 85 Pf.

Neu und scherzhaft!
Der Ruppige Junge
auf dem Automobil, jeckt dasselbe nicht in falscher Richtung, wie Abbildung, Stück 45 Pf.



Selbststättiger Kletteraffe
natürlich herauf- und herunterkletternd, Stück 75 Pf.
Der fleissige Müller
hoch selbstständig von der Mühle seinen Saack Mehl, St. 75 Pf.
Bäcker und Schornsteinfeger
selbst fahrend und sich dabei prügend, Stück 80 Pf.

Gummi-Typen-Druckereien
mit Typenhalter, Farbklappen u. reichem Schriftmaterial, Stück 50 Pf., Mk. 1.—, 1.75 und 4.75.

fast un-
verwischlich,
Desgl. gekleidete, Stück Mk. 1., 2., 2.90, 4., und 5.50.

Celluloid-Badepuppen,
 Stück 35, 45, 85 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.90, 4., und 5.50.
 Desgl. gekleidete, Stück Mk. 1., 2., 2.90, 4., und 5.50.

Gitarre-Zithern
 Stück Mk. 2.90 u. 5.50.

Beste Kinder-Nähmaschinen,
 einfach u. praktisch, Brauchbarkeit garantiert, St. Mk. 2.85 u. 4.50.

Puppenwagen,
 gute Ausführung, grosse Auswahl
 Stück Mark. 2.90, 4.50, 4.75, 6.50, 7.50,
 Puppensportwagen, Stück 98 Pf., Mk. 1.50, 2.25, 2.90, 4.50.

Gardinenstangen,
 gerade, Stärke 30 bis 35 Pf.
 geschw. Stück 65 bis 90 Pf.
Vereitelbare Zug-Rouleauxstangen
 mit Messingrollen u. Leinwand,
 Stärke 35, 45 Pf., u. Mk. 1.50.

Portierenstangen
 Nassbaum poliert, m. 10 Ringen,
 2 Eichen, 2 Kirschen und
 2 Schrauben, 180 cm lang,
 Mk. 2.25 u. 2.65,
 m. 12 Ringen 2 m lang, Mk. 2.90.

Schaukel- oder Reitpferde



mit Kalbfell überzogen, Sattel und Zaum von orange-farbigem Leder mit verzinneter Trense und Steigbügel.

Länge	45	49	52 cm
Stück Mk.	8.50	10.50	14.-

Fahr-, Reit- und Schaukelpferde.

Durch besondere Vorrichtung kann man das Pferd leicht als Schaukelpferd oder als Reitpferd herstellen.

Länge	40	49	52	57 cm
mit einf. Walzen	9.75	12.50	14.25	
mit engl. Walzen		16.50	21.-	24.-



Rollfrachtwagen,
 mit einem Fellpferd bespannt, Geschirr zum Abschneiden.
 Stück Mk. 2.90, 4.25 u. 6.50, mit 2 Pferden 9.50 u. 12.50.
 Grosser Sandwagen m. grossem Fellpferd, St. Mk. 12.50.



Frachtwagen ohne Pferde,
 beladen mit Kisten, Fässern u. Säcken, 45, 90 Pf., Mk. 1.50, 2.25 und 2.90.



Geschirrpferde
 in Holz dazu, Paar Mk. -45, -50, -65, -90, 1.25, 1.60.

Pferdeställe
 mit Pferden, 50, 95 Pf., Mk. 2.25, 2.90, 4.50, 6.50 u. 7.50.

Schafe und Hunde
 mit Fell und Stimme, auf Rädern fahrend, St. Mk. -45, 85, 95, 1.50, 2.25, 2.90, 4.50, 6 u. 13.50.

Ziegen
 mit Fell u. Stimme, auf Rädern fahrend, Stück Mk. 1.-, 1.50, 3.50 u. 4.50.

Puppen! Puppen!



Geschmackvoll gekleidet. In grosser Auswahl.
 Stück 30, 35, 42, 45, 48, 55, 85, 98 Pf., Mk. 1.-, 1.25, 1.50, 1.75, 2.-, 2.25, 2.50, 2.75, 2.90, 3.75, 5.-, 6.50 u. 10.-.

Puppenstuben - Puppen,
 gekleidet, Stück 10 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 45 Pf.

Kugelenk-Puppen,
 in Hand, mit und ohne Schlaufen, in reizender Ausführung, Stück 45, 48, 50 Pf., Mk. 1.-, 1.25, 1.75, 2.50, 2.90, 3.50, 4.50 und 6.-.

Puppenbälge in Stoff und Leder,
 Stück 25, 35, 40, 45, 75, 85 Pf., Mk. 1.-, 1.25, 1.50, 1.75, 2.-, 2.25, 2.50.

Puppenköpfe.
 Patent, abwaschbar, Bisquit-Porzellan, in Celluloid und Metall, mit und ohne Schlaufen, Stück 20, 25, 35, 45, 65, 75, 90 Pf. und Mk. 1.50 bis 3.-.

Puppen-Perücken,
 echtes Kämmhaar, grösste Auswahl, Stück 65, 75, 95 Pf., Mk. 1.25, 1.75, 2.25 bis 4.-.

Puppen-Hüte
 in Filz- und Strohflecht, Stück 25, 30, 35 und 45 Pf.

Puppenstuben-Möbel
 für den Salon, Karton 38, 45 Pf., Mk. 1.-, 1.60, 2.25, 2.90 bis 6.50, für die Schlafstube, Karton 45 Pf., Mk. 1.-, 1.50 und 2.75.

Puppen-Stuben
 grosse Auswahl von 45 Pf. bis Mk. 5.50.

Kochherde,
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre, Stück 25, 45, 95 Pf., Mk. 1.50, 2.90 und 6.-.

Christbaumbehäng
 Sortimente Brillant-Glas-Verzierungen, darstellend Kugeln, Eier und Früchte etc.
 Karton enthaltend 12 Stück, 28, 35, 38, 42, 45, 95 Pf.

Lametta-Schnüre
 u. farbige Glaskugeln auf Schnüren, 10 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 38 Pf.

Christkindleins-Haar
 (Lametta), in Gold, Silber und Bunt, 4 Päckchen sortiert 20 Pf. Gold- und Silberschaum 4 Buch 20 Pf.

Schneeflöcker
 z. Bestreuen d. Christbäume, 3 Pakete 25 Pf.

Christbaumschnee,
 unentzündbare Watte, 3 Päckchen 20 Pf.

Neuer Christbaumschnee,
 Asbestspäne P. 10 Pf. Porzellan n/s Konfektenthalter, 4 Päckchen 5 Pf.

Farbige Parfüm-Banisteren,
 Karton enthält je nach der Stärke 15 u. 24 Stück, Karton 28 Pf.

Weisse Kompositions-Baumkerzen,
 enthält je nach d. Stärke 15 u. 20 St., Karton 32 Pf.

Christbaumständer
 aus Eisen, ff. lackiert, 45 Pf., 90 Pf. und Mk. 1.50

Praktische Christbaumlichthalter,
 Dtzd. 10, 20, 25, 30 und 45 Pf.

Christbaum-Anzündler
 45 Pfennige.



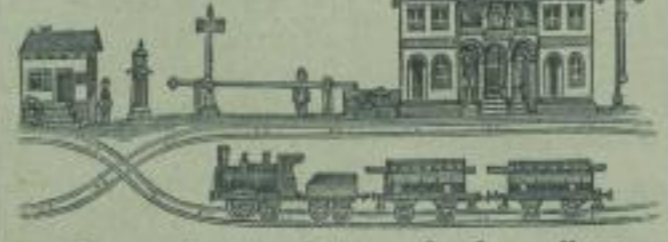
Alle Maschinen sind in der Fabrik geprüft.

Modell-Dampfmaschinen, stehend,
 mit Spiritusheizung, Stück Mk. -45, -95, 1.75, 2.25, 2.90, 3.25, 4.50, 6.-, 9.-, 15.-.

Modell-Dampfmaschinen, liegend,
 mit Spiritusheizung, Stück Mk. 1.50, 2.90, 4.50, 6.50, 9.-.

Verbesserte Heissluft-Motore
 mit Wasserkühlung, Stück Mk. 2.90 und 4.50.

Einzelne Anhänger für Motore,
 als Schankel, Karussell, Baggerwerk, Brunnen, Fontaine, Schleifstein, Kreissäge, Bohrmaschine, Excenterpresse, Hammerwerk etc., Transmissionen etc.
 Stück von Mk. -35 bis Mk. 1.75 und 4.-.



Komplette Eisenbahnzüge
 mit Spiritusheizung, Lokomotive mit Dampfessigpfeife, Tender, 1 resp. 3 Personenwagen u. mit grosser, runder Schienenanlage, in eleganter Verpackung Mk. 4.50 und 6.50.

Dieselben mit hochf. Durchgangswagen etc. Mk. 8.50 und 12.50, mit extra grossen und feinen Wagen mit Verkuppelung, Mk. 18.- und 28.-.

Lokomotiven mit Spiritusheizung
 Stück Mk. 2.50, 3.50 und 5.50.

Alle Maschinen sind in der Fabrik geprüft.

Eisenbahnen mit Uhrwerk,

auf Schienen im Kreise fahrend, Stück 45 Pf., Mk. -95, Mk. 1.50.

Dieselben mit grösserer Schienenanlage, Kreuzung resp. Weichen oder Ausstattungszuglein, Mk. 2.90, 4.50, 6.50, 9.50, 12.- u. 15.-.

Eisenbahn mit Regulator-Uhrwerk,
 gleichmässiges Fahren, kein Entgleisen, Stück Mk. 4.50.

Eisenbahn mit Uhrwerk
 auf Schienen im Kreise fahrend, mit grossartiger Verbesserung, dass die Lokomotive vorwärts und rückwärts läuft, schnell und langsam fahrend, selbsttätige Bremse und grosse Schienenanlage, komplett Mk. 19.-.

Ausstattungsstücke für Eisenbahn-Anlagen:
 Einzelne Schienen, Stationsgebäude, Wärterhäuser, Hosenlampen, Bahnsteigsperre, Signal-Glocken und -Stangen, Barrieren etc. in grösster Auswahl.

Selbsttätige Läutwerke, Stück 50 Pf. u. Mk. 1.50, grosses Wärterhaus mit Barrieren, Läutwerke und Signalstange, welche sämtlich selbsttätig funktionieren, Mk. 6.50.

Eisenbahnen ohne Werk 45 Pf. und Mk. 1.-.

Dieselben mit Werk (ohne Schienen) 45 Pf. und 95 Pf.

Automobilkutsche

mit Dampfmotor, lenkbar, Stück Mk. 6.50.

Automobilkutschen, selbstfahrend,
 mit Uhrwerk, Stück Mk. -45, -75, -90, 2.25 u. 2.90, mit Töff-Töffstimme, Stück 1.25 und 2.25.

Kinematador als Laterna magica
 erzeugt schöne Bilder in lebendiger Beweglichkeit, auch als Laterna magica m. 4 cm breiten Glasbildern zu benutzen. Apparat mit 10 Filmstreifen Mk. 9.-.

Laterna magica

beste Fabrikate in vorz. Ausführung. Garantie für gutes Funktionieren.

Laterna magica mit Petroleumlampe und 6 Stück resp. 12 Stück 3 cm breiten Glasbildern, in eleganter Aufmachung 75 Pf. und Mk. 1.-, mit 12 Stück 3/4 cm breiten Glasbildern Mk. 1.75.

Laterna magica mit Petroleumlampe, 40 mm Messingobjektiv mit 12 Stück 4 cm breiten Glasbildern Mk. 2.90.

Laterna magica mit Petroleumlampe und 60 mm Nickelobjektiv, sowie 12 Stück 6 cm breiten Glasbildern, 2 Verwandlungsbildern und 1 Chromotrop in eleganter Aufmachung Mk. 6.50.

Feine Laterna magica aus poliertem Glanzstahlblech gefertigt, mit Petroleumlampe, Objektiv 40 mm, mit 12 Stück feinen, 4 1/4 cm breiten Glasbildern in eleganter Aufmachung Mk. 4.25, mit 5 resp. 7 oder 9 cm Glasbildern, Chromotrop u. Verwandlungsbildern, sowie Duplex-Lampe, Stück Mk. 12.50, 18.- und 25.-.

Extra-Glasbilder für Laterna magica.
 cm 3 3/4, 4 1/4, 5 1/4, 6 1/4, 7 1/4, 8 1/4, 9 1/4.
 Dtzd. Mk. -45, -60, -75, -95, 1.25, 1.75, 2.25, 2.75, 3.75.

Grosse Auswahl Glasbilder,

Märchen und Erzählungen darstellend, Chromotropen und komische Verwandlungsbilder.

Laubsäge-Werkzeuge
 auf Karton, Stück 42 Pf., 85 Pf., Mk. 1.50, 2.50, 3.50.

Laubsägebügel, einzeln,
 Stück 38 Pf., 65 Pf. und 90 Pf.

Handwerkszeugkasten
 Stück 25, 45 u. 90 Pf., Mk. 1.50, 2.25, 2.90, 5.50, 9.- u. 12.50.

Kinder-Gewehre

in grosser Auswahl zum Knallen etc., Stück 35, 48, 75, 95 Pf., Mk. 1.-.

Gefahrlose Knall-Gewehre
 durch Luftdruck, per Stück Mk. -.75 und 2.-.



Gefahrloser Schiess-Sport!
NEU! Amorce-Flinten NEU!
 mit Gummi-Granaten Mk. -.45, -.95, 2.50.

Eureka-Pistolen u. Gewehre

zum Abschliessen von Stechbolzen
 Stück Mk. 1.50, 2.25, 2.90, 4.50 und 6.50.

Kinder-Säbel

in grosser Auswahl, Stück 38, 45, 75, 90 Pf., Mk. 1.-, 1.50, 2.-, 2.90 und 5.50.

Seitengewehre m. Koppel,

Stück 45, 90 Pf., Mk. 2.95.

Helme

für Infanterie und Artillerie, Stück 30, 45, 90 Pf., Mk. 1.-, 1.25 und 2.-.

für Kürassiere, Stück 45 und 90 Pf., ganz in Metall, Stück Mk. 2.90.

Schützen- und Jäger-Czokos,

für Kürassiere, Stück 35, 45, 90 Pf., Mk. 1.50 und 2.90.

Infanterie-, Ulanen- und Husaren-Bruststücke,
 Stück 45, 75 Pf., Mk. 1.25, 1.75 und 2.-.

Blech-Schrauben-Trommeln,

Stück 35, 45 und 90 Pf.

Messing-Schrauben-Trommeln
 Stück Mk. 1.85, 2.90 und 3.90.

Trompeten in grösster Auswahl,

Stück 10, 15, 24, 30, 35, 42, 45, 75, 85 Pf., Mk. 1.- und 1.50.

Neuheit: Celluloid-Trompeten

Stück 45, 50 und 90 Pf.

Bleisoldaten

in reich gefüllten Kartons, **Infanterie** oder **Kavallerie**, Karton 10, 25, 38, 45, 50, 90, 98 Pf., Mk. 1.-, 1.50, 2.25, 2.90 und 3.50.

Artillerie mit Vorspann,

Karton 25, 45, 90 Pf., Mk. 1.50.

Flotten-Revue mit Dampfer und Matrosen etc.,

sehr beliebt, Karton 45, 85, 90 Pf., Mk. 2.25.

Lager, Schlachten, Musik-Korps in Infanterie und Kavallerie,

in grosser Auswahl, von 45 Pf. an.

Kanonen mit Vorspann,

zum Erbschiessen, Stück 45, 75 Pf. und Mk. 1.-.

Kanonen, einzeln,
 zum Schiessen, Stück 10, 25, 45 und 75 Pf.

Neu! Craker- Neu! Amorce-Kanonen.

m. Gummi-Granaten 45, 48, 85 Pf.

Messing-Kanonen.
 Stück 50 Pf., 85 Pf., Mk. 1.-.

Festungen
 in ähnlicher Form wie Abbildung, Stück 50 Pf., Mk. 1.-, 1.75, 2.90, 4.50, 7.-.

Gesellschaftsspiele,

grösste Auswahl, interessante Neuheiten, Stück 38, 45, 85, 90 Pf., Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.- bis 2.90.

Deutsches Roulette, interessant für jung und alt,

ff. lackiert mit Kreisel und Kugeln, Stück Mk. 1.25.

Stop-Stop, neues interessantes Würfelspiel

in eleganter Ausführung, Stück Mk. 1.50.

Baukasten

mit Holz-Bauklötzen, Stück 25, 45, 50, 90, 95 Pf., Mk. 1.-, 1.50, 1.75.

Fröbels Bauschule

mit extra starken Hartholz-Klötzen, Stück Mk. 1.25, 1.75, 2.50, 2.90.

Richter's Anker-Steinbaukasten

Grundkasten Mk. 2.-, 2.50, 4.-, 5.-, 8.- und 10.-.

Neu! Richter's Anker-Brücken-Baukasten

zur Ergänzung der Grundkasten, Stück Mk. 2.-, 2.50, 4.- u. 5.-.

Richter's Steinbaukasten „Komet“

Stück 45, 85 Pf., Mk. 1.50, 2.- und 2.50.

Bilder-Kubusspiele, St. 42, 50, 85, 90 Pf., Mk. 1.-, 1.50, 2.50

Damenbretter.

Damenbretter mit Steinmühle- und Puffbrett, Stück 35, 45, 75, 90 Pf., Mk. 1.75, 2.25.

Damenbretter,
 ff. poliert, Mk. 2.25 und 2.50, ausgelegt Mk. 6.- und 6.50.

Schachfiguren aus Holz,
 Spiel 45 Pf., 90 Pf., Mk. 1.50, 2.50, 3.50 und 4.-.

Dominospiele

mit 28 Steinen 29 Pf., mit 55 gestanzten Holzsteinen 45 und 85 Pf.

Dominospiele mit 28 Beinsteinen Mk. -.95, 1.25, 1.75, 2.90, 45 Beinsteinen Mk. 2.50, mit 55 Beinsteinen Mk. 2.90.

Tivolispieler, gewöhnliche Sorten, St. 42 u. 85

Tivoli in feiner Ausführung, Stück Mk. 1.50, 2.25, 2.90 u. 7.-.

Druck von Johannes Pöschel, Dresden-N.